“ Zum Verhältnis zwischen dem Anonymus Treu (Par. suppl. gr. 607A), Iohannes Lydos, De mensibus und Porphyrios, De simulacris nebst einer Neuedition und Übersetzung der fünfzehn im Anonymus Treu enthaltenen Exegesen typischer Statuen ”, Wiener Studien 133, 2020, p. 119-167

Emanuel Zingg

▶ **To cite this version:**

Emanuel Zingg. “ Zum Verhältnis zwischen dem Anonymus Treu (Par. suppl. gr. 607A), Iohannes Lydos, De mensibus und Porphyrios, De simulacris nebst einer Neuedition und Übersetzung der fünfzehn im Anonymus Treu enthaltenen Exegesen typischer Statuen ”, Wiener Studien 133, 2020, p. 119-167. Wiener Studien, 2020. hal-03509750

HAL Id: hal-03509750
https://hal.science/hal-03509750

Submitted on 27 Jan 2023

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L’archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d’enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Distributed under a Creative Commons Attribution - NonCommercial 4.0 International License

WIENER STUDIEN

133
2020

Zeitschrift für Klassische Philologie,
Patristik und lateinische Tradition

SONDERDRUCK

VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Wiener Studien

Band 133

INSTITUT FÜR KLASSISCHE PHILOLOGIE, MITTEL- UND NEULATEIN
DER UNIVERSITÄT WIEN

CORPUS SCRIPTORUM ECCLESIASTICORUM LATINORUM (CSEL)
FACHBEREICH ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN
DER UNIVERSITÄT SALZBURG

INSTITUT FÜR KULTURGESCHICHTE DER ANTIKE
DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Wiener Studien

Zeitschrift für Klassische Philologie, Patristik
und lateinische Tradition

BAND 133

WIENER STUDIEN

Zeitschrift für Klassische Philologie, Patristik und lateinische Tradition

Hauptherausgeber

Kurt Smolak (Österreichische Akademie der Wissenschaften)

Herausgebergremium

Herbert Bannert, Stefan Büttner, Andreas Heil, Christine Ratkowitsch,
Walter Stockert, Hartmut Wulfram (Univ. Wien),
Danuta Shanzer (Univ. Wien, ÖAW), Stefan Hagel (ÖAW),
Dorothea Weber (Univ. Salzburg)

Internationaler wissenschaftlicher Beirat

Domenico Accorinti (Liceo Classico Galileo Galilei, Pisa)
Thomas Baier (Universität Würzburg)
Carmen Cardelle de Hartmann (Universität Zürich)
Glenn W. Most (Scuola Normale Superiore di Pisa)
Irmgard Männlein-Robert (Universität Tübingen)
Hildegund Müller (University of Notre Dame, Indiana)
Antonios Rengakos (Aristotle University of Thessaloniki)
Dirk Sacré (Katholieke Universiteit Leuven)
Petra Schierl (Universität Basel)
Ernst A. Schmidt (Universität Tübingen)

Lektorat

Herbert Bannert, Cătălin Enache, Margit Kamptner, Walter Stockert (Univ. Wien)

Layout: Andrea Duchac (Univ. Wien)

Redaktion: Victoria Zimmerl-Panagl (Univ. Salzburg)
Manuskripte an: wiener.studien@sbg.ac.at

Als internationale wissenschaftliche Zeitschrift mit Peer-Review-Verfahren von der ÖAW gefördert

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt, frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten – All rights reserved
ISSN 0084-005X
ISBN 978-3-7001-8741-7
Copyright © Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien, 2020

Produktion: Prime Rate kft., Budapest
https://epub.oeaw.ac.at/8741-7
https://verlag.oeaw.ac.at
Made in Europe

INHALT

Andreas H e i l, Jörgensens Gesetz in der homerischen Nekyia ... 7

Jaroslav D a n e š, Epithets and Metaphors of War in Ancient Greek Poetry until the End of the Fifth Century 21

Alessio R u t a, Ancient Mythographers in the Paroemiographical Tradition: Some Remarks on Herodorus and Hellanicus ... 49

Luigi B e l l o n i, Ekphrasis e mythos a confronto nel Vecchio e nel Nuovo Posidippo …… 65

Claudio D e S t e f a n i, Das Fragmentum Bucolicum Vindobonense (Pap. Graec. Vindob. 29801) ……. 87

Andrew C a i n, Antony's Onocentaur: The Symbolism of a Mythological Curiosity (Athanasius, Vita Antonii 53,1–3) …. 107

Emanuel Z i n g g, Zum Verhältnis zwischen dem Anonymus Treu (Par. suppl. gr. 607A), Iohannes Lydos, *De mensibus* und Porphyrios, *De simulacris*. Nebst Neuedition und Übersetzung der fünfzehn im Anonymus Treu enthaltenen Exegesen typischer Statuen …… 119

Dagmar K i e s e l, *Hybris* oder *virtus*? Stoisch inspirierte Überlegungen zu Senecas Hercules furens …….. 169

Tiziana B r o l l i, La duplice *prex* del carme 13 di Sidonio Apollinare ……. 215

Peter G r o s s a r d t, Die Philostrat-Rezeption im philologischen und poetischen Werk des Angelo Poliziano ……. 237

Thomas H a y e, Die *Solymis* des Giovanni Maria Cattaneo (gest. 1529/1530). Ein neu aufgefundenes Fragment aus dem ältesten Kreuzzugsepos der Renaissance …… 279

DEDICATIO

WALTARIO STOCKERT OCTOGENARIO
CUM IN LITTERIS SIVE GRAECIS SIVE LATINIS
EDENDIS INTERPRETANDIS
MAGISTRO FIDELISSIMO
TUM IN STUDIIS VINDOBONENSIBUS
IUVANDIS RECENSENDIS
SCRUTATORI SAGACISSIMO
VOLUMEN HOC DICATUM VOLUERE
AUCTORES COLLEGAE AMICI

Carmen

AMPHITRYONIADEN genuit quis? Iuppiter ipse
Alcumenae συνεὼν specie facieque mariti!
Plura placetne scire? Licetne? Agedum, lege Plautum!
Fabula namque τράγῳ, κώμῳ tribuenda patet iam:
WALTARIUS doceat, quanto sale Maccius ille
Barbarus ediderit Graecorum inventa Latine!

Idem WALTARIUS iam comica verba recensens
Textum olim mendis clare purgaverat aegrum:
Fabula si quaeris quae sit: Nomen gerit AULAE.

Prandia sumentes una CISTAque ferentes
IDEM doctiloqua doctis libavit acerra.

Maius movit opus fastigia Graeca petendo.
Summus qui tragicis scivit prodire cothurnis
Iudice Aristotele, hunc IDEM posthac sibi legit,
Editum uti textum doctrina exponeret ampla:
Ut fato mactanda esset tristi IPHIGENIA,
Improba uti castum rabie SOLVISSET EQUORUM.

MACTE, DEI FAVEANT LONGOQUE FRUARE VIGORE
OPERIBUSQUE TUIS MANEAS PRAECEPTOR IN AEVUM!

WIENER STUDIEN, Band 133/2020, 119 – 167
© 2020 by Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien

EMANUEL ZINGG

Zum Verhältnis zwischen dem Anonymus Treu (Par. suppl. gr. 607A), Iohannes Lydos, *De mensibus* und Porphyrios, *De simulacris*

Nebst Neuedition und Übersetzung der fünfzehn im Anonymus Treu enthaltenen Exegesen typischer Statuen*

Summary – In an anonymous byzantine compilation of treatises that is best preserved in the so called Anonymus Treu (Par. suppl. gr. 607A) there is a section containing allegorical interpretations of antique statues of gods. We give a new edition of the text and a stemma, and we discuss possible sources. The focus is set on Porphyry's On statues and John Lydus's On the Months as these two works have passages overlapping with the byzantine compilation.

I Ausgangslage

Als Anonymus Treu wird die Gesamtheit der Texte bezeichnet, die im Par. suppl. gr. 607A (*R*) enthalten sind und die Max Treu in einer Codexpublikation vollständig veröffentlichte.[1] Es stellte sich in der Forschung seither heraus, dass diese Texte in genau diesem Umfang und in dieser Anordnung nur in dieser Handschrift auf uns gekommen sind. Allerdings sind Teile davon auch andernorts überliefert. Der komplexe Aufbau der aus verschiedenen Quellen schöpfenden, anonymen und titellosen Kompilation von *R* ist bereits Gegenstand der Forschung gewesen und soll uns hier nicht im Detail beschäftigen.[2] Das erste von sieben Großkapiteln *R*1–*R*7 umfasst 23 Traktate zu Stichwörtern, die mit A beginnen. Dazu zählt auch in *R*1.4–18 (*R*, ff. 2^{v},6–8^{r},12) ein Block mit den Exegesen von fünfzehn ἀγάλματα, der durch die gemeinsame Überschrift Περὶ ἀγαλμάτων von den vorher und

* Ich danke herzlich Irini Viltanioti für Literaturhinweise und Anregungen sowie den anonymen Gutachtern der Wiener Studien für ihre kritische und hilfreiche Lektüre des Typoskripts. Meine Forschung wurde großzügig unterstützt durch ein Marie-Skłodowska-Curie-Fellowship des Fonds Wetenschappelijk Onderzoek Vlaanderen und des EU-Forschungsprogramms Horizon 2020 (grant agreement no. 665501).

1 Treu, Excerpta. Zur Handschrift s. Zingg, Anonymus Treu, 514–516, 529–543.

2 S. dazu Zingg, Anonymus Treu, 516–526 mit der älteren Literatur.

nachher in *R*1 folgenden Traktaten etwas abgesetzt wird. *R* umfasst im Grosskapitel *R*2 zahlreiche weitere Traktate zu Statuen, deren Quelle sicher die mittelbyzantinische Sammlung der *Parastaseis syntomoi chronikai* ist.[3] Die Traktate in *R*2 beziehen sich alle auf in Konstantinopel verortete, reale Statuen, wogegen die Exegesen in *R*1.4–18 häufig von typischen Götterdarstellungen ausgehen und in der Regel kein Standort genannt wird. Ziel dieses Aufsatzes ist, eine neue Edition mit Übersetzung von *R*1.4–18 vorzulegen und Herkunft und Wesen der Exegesen zu erforschen.

II Der Anonymus Treu und verwandte Texte

*R*1 und *R*2 sind größtenteils nicht nur in *R*, sondern, wie schon lange gesehen wurde[4] und wir im Folgenden bestätigen werden, noch in drei weiteren, von *R* unabhängigen Textzeugen oder -traditionen überliefert, nämlich dem *Lips*. gr. 72, fasc. 1 (*Lips*), der *Suda* und den *Patria Kōnstantīnūpoleōs*. Hinzu kommt exklusiv für elf unserer fünfzehn Exegesen eine verkürzte und verdorbene Fassung in den Paraphernalia zu Sophokles' *Aiās* im Marc. gr. 468 (*V*),[5] die enge Berührungen mit der Version der *Patria* aufweist. Diese Textzeugen und -traditionen hängen alle von einer Textsammlung *YY* ab, deren Archetypus verloren ist. *R* vermittelt das beste Bild von *YY*, weshalb ihm die Rolle der Leittradition zukommt. Es wird damit jedoch keine Aussage zur stemmatischen Position von *R* in Bezug auf die anderen Schwesterüberlieferungen gemacht. Die Schwesterüberlieferungen bieten die Texte teilweise in anderer Reihenfolge. Unsere Zählung folgt der Anordnung in *R* und verweist auf diese mit *R*-Nummern. Dabei meinen wir, sofern nichts anderes gesagt wird, den Inhalt desjenigen Traktates von *YY*, der in *R* die bewusste Position einnimmt, nicht seinen exakten Wortlaut in der Handschrift *R*.

Die Textzeugen und -traditionen von *YY* sind jüngst andernorts vorgestellt worden,[6] weshalb wir sie hier nur knapp behandeln:

- *R* (Par. suppl. gr. 607A), 10. Jh., Pergament. *R* wurde von mir vollständig kollationiert.

- *Lips* (*Lips*. gr. 72, fasc. 1), 10. Jh., Pergament. Sieben einst lose *folia* aus der Sammlung Tischendorf, die aus einem Codex herausgeschnitten wurden und heute einen Faszikel bilden, der *R*1.1–22 p. 9,3 ἐπὶ λύμῃ τὴν und

---

[3] Zur Quelle von *R*2 s. Preger, Beiträge, 27–40; Zingg, Anonymus Treu, 521.

[4] Preger, Beiträge, 27–40 (in dessen Stemma *Y* unserem *YY* entspricht); Zingg, Anonymus Treu, 518–520.

[5] Ediert in Christodulu, Scholia, 354–356.

[6] Zingg, Anonymus Treu, 514–516, 526–529.

somit unsere fünfzehn Exegesen vollständig umfasst. Das Fragment bricht in *R*1.22 mitten im Satz ab, weshalb offen bleibt, wie viel mehr Text aus *YY* oder überhaupt aus der als *Anonymus Treu* bekannten Sammlung in *Lips* einst vorhanden war. Die Traktate in *Lips* stehen in der gleichen Reihenfolge wie in *R* und kommen in ihrer textlichen Gestalt *R* am nächsten. *Lips* wurde von mir vollständig kollationiert.

- Die *Suda* hat die Mehrzahl der Traktate von *R*1 als Lemmata übernommen. Dabei wurden die Titel meist weggelassen.[7] Rückschlüsse auf die ursprüngliche Reihenfolge der Texte in *YY* lässt die alphabetische Anordnung im Lexikon natürlich nicht mehr zu. Für den Text der *Suda* stütze ich mich auf den Text und den Apparat der Ausgabe von Ada Adler. In meinem Apparat führe ich nur Lesarten auf, die wahrscheinlich bereits im Archetyp der *Suda* vorlagen, und gehe nicht auf Fehler ein, die nur die weitere Überlieferung der *Suda* betreffen. Aus der *Suda* schöpft Schol. BL Hom. Il. 2,820 bzw. 1,175 den Text von *R*1.10 bzw. *R*1.12.[8]

- Das zweite Buch der *Patria* schöpft auch aus *R*1, bringt die Traktate jedoch in anderer Reihenfolge als *R*. Die breite, nicht vollständig erforschte Überlieferung der *Patria* bietet einen schlechten, z. T. recht frei überlieferten und lückenhaften Text in mehreren Rezensionsklassen. Ich stütze mich auf den Text und den Apparat der Ausgabe von Theodor Preger.[9] Pregers Edition bietet nur ein beschränktes Bild der Situation in den Handschriften, die hier nicht neu untersucht werden kann. Uns interessiert insbesondere das Verhältnis zwischen den *Patria* und dem Marc. gr. 468. Es wird schnell deutlich werden, dass dieser Handschrift die *A*-Klasse der *Patria* (vertreten etwa durch A_1 = Vind. hist. gr. 37; 14. Jh. und A_2 = Par. gr. 1782; 14. Jh.) nahe steht. Aufgrund dieser Ausgangslage gebe ich nur eine Auswahl der Lesarten der *Patria*-Überlieferung, vornehmlich aus dem von mir kollationierten A_2.

- *V* (Marc. gr. 468) bietet einen zerrütteten, gekürzten und neu angeordneten Text von zehn Statuenexegesen. Weil das Wesen dieses Zusatzes zu den Paraphernalia von Sophokles' *Aiās* der Forschung bislang nicht klar war,[10] wird die Handschrift hier kurz vorgestellt und sind ihre Lesarten im Apparat

---

[7] Auf das Weglassen der Titel in der Suda weise ich im Apparat nicht hin. Nur der alte Titel von *R*1.5 wurde im Lemma von Suid. A 727 s. v. Ἀθηνᾶς ἄγαλμα δόρυ κρατεῖ in überarbeiteter Form bewahrt.

[8] Gildersleeve, Porphyrius, 19 zitiert auch ein Schol. BL Hom. Il. 2,256, das aus *R*1.5 schöpft. Der Text ist jedoch an der entsprechenden Stelle in der Ausgabe von Dindorf nicht zu finden.

[9] Zur Überlieferung s. Preger, Scriptores, II, S. V–XXVI.

[10] Vgl. Christodulu, Scholia, 38*; Männlein-Robert, Longin, 383f.

aufgeführt. *V* ist eine Bombycinhandschrift vom Beginn des 14. Jh. in ausgeprägtem Fettaugenstil, die Oppian und Stücke der drei Tragiker enthält.[11] Innerhalb der Sophoklesüberlieferung ist sie gemäß Alexander Turyn ein Hauptzeuge der ψ-Rezension und deren Paraphernalia und Scholien.[12] Die zehn Statuenexegesen sind jedoch nur in *V* zu finden, eingeschoben auf f. 80^{v},20–38 zwischen der *Hypothesis* einerseits, einer definitorischen Bemerkung zu den Begriffen τέρας, σημεῖον, σύμβολον und τεκμήριον sowie der Notiz zu den *dramatis personae* andererseits. Aufgrund ihrer Textgestalt müssen sie aus einer Handschrift der *Patria* geschöpft sein, wobei der Text gekürzt und in neuer Reihenfolge angeordnet wurde. *V* ist von geringem Überlieferungswert.

Die fünfzehn Statuenexegesen von *R*1.4–18 sind im Überblick wie folgt überliefert:

R-Nr.[13]	Titel in *R*	p. in Treu	*Suda*[14]	*Patria*	***V***[15]
*R*1.4	Περὶ ἀγάλματος Ἰαννουαρίου	4,12–19	I 39 s. v. Ἰαννουάριος	2,2	5
*R*1.5	Περὶ ἀγάλματος κρατοῦντος δόρυ	4,20–27	A 727 s. v. Ἀθηνᾶς ἄγαλμα δόρυ κρατεῖ	2,3	9
*R*1.6	Περὶ ἀγάλματος κρατοῦντος κιθάραν	4,28–31	A 3425 s. v. Ἀπόλλωνος ἄγαλμα	2,4	6
*R*1.7	Περὶ ἀγάλματος τοῦ ἐν τῷ Αὐγουστείῳ ἐφίππου κρατοῦντος σταυρὸν καὶ σφαῖραν	5,1–14	I 446 s. v. Ἰουστινιανός	2,17[16]	–
*R*1.8	Περὶ ἀγάλματος ἔχοντος ψαλῖδα χαλκῆν	5,15–19	H 449 s. v. Ἥρα	2,5	7
*R*1.9	Περὶ ἀγάλματος βαστάζοντος πύργους	5,20–23	Δ 426 s. v. Δημήτηρ II, p. 40,11–13	2,6	8
*R*1.10	Περὶ ἀγάλματος κτένα φέροντος	5,24–6,3	A 4653 s. v. Ἀφροδίτη	2,7	–
*R*1.11	Περὶ ἀγάλματος τοῦ Ἡρακλέους βαστάζοντος τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ τρία μῆλα	6,4–7	vgl. H 454 s. v. Ἡρακλέους ἄγαλμα II, p. 580,21f.	vgl. 2,8a[17]	vgl. 10 (= *R*1.12)

[11] Beschreibung bei Turyn, Studies, 153; Mioni, Codices, 255–257.

[12] Turyn, Studies, 152–157.

[13] Die Reihenfolge in *R* entspricht derjenigen im *Lips*, der ebenfalls alle fünfzehn Exegesen überliefert.

[14] Seiten- und Zeilenangaben stehen nur dann, wenn sich nicht das ganze Lemma auf ein Traktat aus *R*1 stützt.

[15] Die Nummerierung der Traktate in *V* stammt von mir und entspricht der Reihenfolge in der Handschrift.

[16] *Patr*. 2,17 p. 159,17–160,14 ist ein Zusatz, den die Schwestertraditionen nicht haben.

[17] Der Text von *R*1.11 und *patr.* 2,8a ist komplementär, s. u. den Text in Abschnitt IV und die Erklärung in Abschnitt V.

R-Nr.[13]	Titel in *R*	p. in Treu	*Suda*[14]	*Patria*	*V*[15]
*R*1.12	Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διός	6,8–17	Ζ 39 s. v. Ζεύς II, p. 503,9–17	2,8	10
*R*1.13	Περὶ ἀγάλματος πτερωτοῦ τοῦ Ἑρμοῦ	6,18–27	Ε 3037 s. v. Ἑρμῆν II, p. 413,21–26	2,9	1
*R*1.14	Περὶ ἀγάλματος τῆς Εὐγνωμοσύνης	6,28–32	–	2,11	3
*R*1.15	Περὶ ἀγάλματος Πριάπου	7,1–12	Π 2276 s. v. Πρίαπος[18]	2,12	–
*R*1.16	Περὶ ἀγάλματος τῆς γῆς	7,13–16	Γ 257 s. v. Γῆς ἄγαλμα	2,13	4
*R*1.17	Περὶ ἀγάλματος ἔχοντος ἐν τῇ κεφαλῇ κέρατα	7,17–25	Σ 202 s. v. Σέλευκος	2,14	–
*R*1.18	Περὶ ἀγάλματος τοῦ Ἑρμοῦ βαστάζοντος μάρσιππον	7,26–8,2	Ε 3037 s. v. Ἑρμῆν II, p. 413,26–31	2,10	2

III Verortung von *R*1.4–18 im Kontext anderer Statuenbetrachtungen und -deutungen

Die allegorische Interpretation in *R*1.4–18, deren älteste erhaltene Textzeugen aus dem 10. Jh. stammen, steht in auffälligem Gegensatz zu anderen Zugängen zu antiken Statuen in der mittelbyzantinischen Literatur, die nicht allegorisch sind, sondern wie in den in *R*2 herangezogenen *Parastaseis* den Statuen bisweilen mirakulöse oder gar unheimliche Eigenschaften zuschreiben oder wie bei Niketas Choniates die Erinnerung an zerstörte Kunstwerke durch detaillierte Ekphraseis zu bewahren suchen.[19] Populärer war die allegorische Götterstatuendeutung unter heidnischen Autoren der Antike. Erhalten ist uns etwa das Kompendium des Cornutus, das einige Parallelen zu unserer Traktatsammlung aufweist,[20] doch sicher nicht deren Quelle war. Wir wissen sogar von Werken, die den gleichen Titel *Peri agalmatōn* trugen, der auch über *R*1.4–18 steht: Ein gewisser Fonteius soll ein solches verfasst haben,

[18] Es fehlt *R*1.15 p. 7,9–12, eine ungeschickte Wiederholung, die in der *Suda* ohne Schaden weggelassen wurde, s. u. Abschnitt VII.

[19] Heidnische Götter in den *Parastaseis*: Aphrodite: 8,48; Apollon: 47; Artemis: 8,20,47,79; Kronos: 5c; Tyche: 38; Zeus: 48,83; Zeus Helios: 38,41; mirakulöse/unheimliche Eigenschaften in den *Parastaseis*: 14,28,75; Niketas Choniates: hist. p. 648–654 van Dieten. S. allgemein zu Statuen in der byzantinischen Literatur Mango, Statuary; Saradi, Antiquities, die *R*1.4–18 nicht zu kennen scheinen, sowie zu Choniates u. a. Papamastorakis, Niketas Choniates. Allegorische Interpretationen antiker Kunstwerke bietet teilweise Psell. orat. min. 32–34 Littlewood, s. dazu Dostálová, Ekphrasis. Einen Überblick zu magischen Statuen, insbesondere Talismanen, von der Kaiserzeit bis in die postbyzantinische Epoche bietet Tóth, Telesma; s. auch Berger, Dunkle Seite.

[20] So sagt Cornutus etwa von Hermes, er sei der λόγος (16,1), er trage geflügelte Sandalen, weshalb man auch ἔπη πτερόεντα sage (16,6), er sei der Sohn von Zeus und Maia (16,9), er sei τετράγωνος (16,10). All diese Informationen sind auch in *R*1.13 zu finden.

sodann Iamblichos und Porphyrios. Es liegt nahe, diese drei Schriften als Quellen von *R*1.4–18 in Betracht zu ziehen.

Von Fonteius ist nur ein Fragment bei Iohannes Lydos erhalten geblieben, so dass Datierung und Tendenz offen bleiben.[21] Es ist wenig wahrscheinlich, dass ein derart obskurer Autor die Quelle unserer Sammlung ist. Iamblichos ist zwar als Denker gut bekannt, doch just diese Schrift wenig fassbar. Ihr Inhalt lässt sich nur ganz ungefähr erschließen aus ihrer Widerlegung durch Iohannes Philoponos, die ihrerseits allein durch eine Besprechung bei Photios bekannt ist.[22] Iamblichos scheint angenommen zu haben, dass die Götter in den Statuen wohnen, und einen theurgischen Standpunkt vertreten zu haben.[23] Davon ist in *R*1.4–18 nicht die Rede, so dass sich Iamblichos' Schrift als Quelle nicht aufdrängt. Bei weitem am besten fassbar ist des Porphyrios von Tyros Schrift *Peri agalmatōn* (de simul.) durch die hauptsächlich bei Eusebios von Kaisareia in der *Praeparatio evangelica*, in geringerem Umfang auch bei Augustinus, Stobaios und Lydos überlieferten Fragmente. Die Auseinandersetzung mit dem Werk bei Eusebios vermittelt uns ein recht anschauliches Bild von der Argumentationsstruktur des Werks, wenngleich viel Text verloren ist.[24]

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, auf die Übereinstimmung zwischen den beiden folgenden Passagen bei Porphyrios und dem *Anonymus Treu* hinzuweisen:

Porph. de simul. fr. 354,51–61 Smith (= Eus. PE 3,9,5)	*R*1.12 Treu
	Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διός
κάθηται δέ [sc. ὁ Ζεύς], τὸ ἑδραῖον τῆς δυνάμεως αἰνιττόμενος· γυμνὰ δὲ ἔχει τὰ ἄνω, ὅτι φανὸς ἐν τοῖς νοεροῖς καὶ τοῖς οὐρανίοις τοῦ κόσμου μέρεσίν ἐστιν· σκέπε-	Ἄγαλμα πλάττουσι τοῦ Διὸς καθήμενον γυμνὰ ἔχον τὰ ἄνω, τὰ δὲ κάτω ἐσκεπασμένα. κρατεῖ δὲ τῇ μὲν εὐωνύμῳ σκῆπτρον, τῇ δὲ δεξιᾷ ἀετὸν προτείνει. καὶ τὸ μὲν καθῆσ-

[21] Lyd. mens. 4,2 p. 65,3–6 Φοντήϊος [so die plausible Konjektur von Wachsmuth, De ostentis, XXI für das überlieferte Φροντήϊος] δὲ ἐν τῷ περὶ ἀγαλμάτων ἔφορον αὐτὸν [sc. Ἰανόν] οἴεται τοῦ παντὸς χρόνου τυγχάνειν, καὶ ταύτῃ δωδεκάβωμον εἶναι τὸν αὐτοῦ ναὸν κατὰ τὸν τῶν μηνῶν ἀριθμόν.

[22] Phot. bibl. cod. 215, vgl. auch Dillon, Iamblichos, 833. Dillon erwägt, dass möglicherweise einige der Verweise auf Iamblichos in Lyd. mens. 4,6.25.35.53 sich auf diese Schrift beziehen. Die Thematik legt diesen Bezug jedoch nicht nahe (es werden keine Statuen erwähnt) und Lydos schöpft wohl eher aus anderen Werken des Iamblichos (namentlich erwähnt er in 4,149 *Peri kathodū psychēs*, in 4,159 die *Chaldaïkē theologiā*).

[23] Vgl. etwa Gniffke, Bilder, 105–112; Viltanioti, Divine Powers, 63.

[24] Vgl. die Fragmentsammlung in fr. 351–360a Smith. Das Werk hat in jüngster Zeit insbesondere bei Philosophen Beachtung gefunden, vgl. Männlein-Robert, Porphyrios; Viltanioti, Divine Powers (insbes. 62f.) und die dort zitierte Literatur.

ται[25] δὲ αὐτῷ τὰ πρόσθια, ὅτι ἀφανὴς τοῖς κάτω κεκρυμμένοις. ἔχει δὲ τῇ μὲν λαιᾷ τὸ σκῆπτρον, καθ' ὃ μάλιστα τῶν τοῦ σώματος μερῶν τὸ ἡγεμονικώτατόν τε καὶ νοερώτατον ὑποικουρεῖ σπλάγχνον, ἡ καρδία· βασιλεὺς γὰρ τοῦ κόσμου ὁ δημιουργικὸς νοῦς· προτείνει δὲ τῇ δεξιᾷ ἢ ἀετόν, ὅτι κρατεῖ τῶν ἀεροπόρων θεῶν ὡς τῶν μεταρσίων ὀρνέων ὁ ἀετός, ἢ Νίκην, ὅτι νενίκηκεν αὐτὸς πάντα. θαι τὸ ἑδραῖον τῆς δυνάμεως αἰνίττεται· τὸ δὲ τὰ ἄνω γυμνὰ ἔχειν, ὅτι φανερὸς τοῖς νοεροῖς καὶ τοῖς οὐρανίοις τοῦ κόσμου μέρεσι, τὰ δὲ λοιπὰ σκέπεται, ὅτι τοῖς χαμαιζήλοις ὁ θεὸς ἄγνωστος· τὸ δὲ τῇ λαιᾷ σκῆπτρον κατέχειν σημαίνει τὸ ἐξουσιαστικόν· τὸ δὲ τῇ ἑτέρᾳ προτείνειν ἀετὸν ὑποδηλοῖ, ὡς τῶν ἀεροφόρων πνευμάτων κρατεῖ ὡς ὁ ἀετὸς τῶν μεταρσίων ὀρνέων.

Die Übereinstimmung ist nicht wortwörtlich, doch so eng, dass Porphyrios die gemeinsame Quelle sein muss, die von Eusebios oder dem Anonymus oder beiden paraphrasiert wurde. Diese Beobachtung machte bereits Ludwig Traube, der auch hinter *R*1.4 Porphyrios vermutete.[26] Friedrich Börtzler hingegen akzeptiert nur für *R*1.12 Porphyrios als Quelle und lehnt diese Annahme für die anderen Traktate von *R*1.4–18, von denen er die meisten bespricht, ab.[27] Diese beiden Pionierarbeiten konnten allerdings noch nicht oder nur teilweise Kenntnis nehmen von den noch vor dem Ersten Weltkrieg erschienenen Editionen von *R* durch Treu, von Lydos durch Wünsch und den *Patria* durch Preger, welche den Forschungsstand erheblich verbesserten. Außerdem ist Traubes und Börtzlers Argumentation, wie in den damaligen Dissertationen oft der Fall, nicht immer genügend fundiert. Joseph Bidez gab 1913 einen Forschungsüberblick und verwies im Apparat seiner Edition der Fragmente von *Peri agalmatōn* auf die Parallele zwischen Eusebios und *R*1.12. Er übernahm weitgehend Börtzlers Position, setzte sich jedoch nicht vertieft mit der Frage auseinander.[28] Seitdem ist das kaum erforschte Problem des Verhältnisses zwischen dem *Anonymus Treu* und Porphyrios in Vergessenheit geraten und soll hier auf der Grundlage einer Neuedition von *R*1.4–18, der zum ersten Mal auch eine Übersetzung beigegeben ist, abermals untersucht werden.[29]

---

[25] Smith liest σκέπτεται, offensichtlich ein Versehen, vgl. auch Gabriele - Maltomini, Porfirio, 51.

[26] Traube, Varia, 27f., 30.

[27] Börtzler, Porphyrius, 66–71.

[28] Bidez, Vie, 146–148; der Verweis im Apparat zu S. 6*,10.

[29] So fehlt etwa in Smiths Apparat zu fr. 354,51–61 der Hinweis auf *R*1.12, der in Bidez, Vie, 6*,10 noch da ist.

IV Text und Übersetzung von *R*1.4–18

Meine neue Edition des Textes von *R*1.4–18 beruht auf den in Abschnitt II genannten Textzeugen. Akzentfehler oder fehlende Akzente (wie besonders häufig in *Lips*) sind im Apparat nicht ausgewiesen. *R* schreibt grundsätzlich *iota adscriptum*, *Lips* und *V* lassen dieses grundsätzlich weg. Abweichungen von dieser Norm sind im Apparat nicht durchgehend aufgeführt, ebensowenig Unterschiede in der Graphie von Ἰαν(ν)ουάριος und in der Wiedergabe von Zahlen durch Wörter oder Ziffern. Die Editionen von Max Treu und Georgios A. Christodulu, die jeweils nur auf einem Codex (*R* bzw. *V*) beruhen, wurden zur Kenntnis genommen, offenkundige Versehen und Druckfehler stillschweigend korrigiert.

1	p. 4,11 Treu	**Περὶ ἀγαλμάτων** *R*1.4 Περὶ ἀγάλματος Ἰανουαρίου Τὸ ἄγαλμα τοῦ Ἰανουαρίου ἱστοροῦσι τετράμορφον διὰ τὰς τέσσαρας τροπάς· ἄλλοι δὲ πλάττουσιν αὐτὸν ἐν τῇ
5	15	δεξιᾷ | χειρὶ κλεῖδα κατέχοντα ὡς ἀρχὴν τοῦ χρόνου καὶ ἄνοιξιν τοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ θυραῖον· ἕτεροι δὲ τῇ δεξιᾷ τριακοσίας, τῇ δ’ ἀριστερᾷ ἑξηκονταπέντε ‹ψήφους› κατέχοντα ὥσπερ τὸν ἐνιαυτόν. ὅθεν καὶ ὁ Λογγῖνος Αἰωνάριον αὐτὸν ἑρμηνεῦσαι βιάζεται ὡσανεὶ αἰῶνος πατέρα.

1 Περὶ ἀγαλμάτων *R* : τίτλος Περὶ ἀγαλμάτων *Lips* : om. *Suda*, *patr.*, *V* **2** Περὶ ἀγάλματος om. *Lips* **3** τὸ ἄγαλμα – τετράμορφον] ἄγαλμα τετράμορφον *Suda* Ἰαννουαρίου μηνὸς *V* τετρασίμφορον *patr.*(*A*$_2$), *V* (-σύ-) **4** ἄλλοι δὲ *patr.*, *V* : οἱ δὲ *Suda* : ἄλλοι *R*, *Lips* **5** κλεῖδα *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.*(*A*$_2^1$) : κεῖδα *patr.*(*A*$_2^{ac}$) : om. *V* **5** ὡς – **6** δεξιᾷ] om. *V* **6** θυραῖον *Lips* : θυραιον *R* : θυρεόν *Suda*, *patr.* δεξιᾷ χειρὶ *patr.* **7** τριακοσίας] ψήφων (ψῆφον *A*$_2$, *V*) κρατοῦντα (om. *A*$_2$, *V*) τ’ (τριακόσια *A*$_2$) *patr.*, *V* τῇ] ἐν τῇ *V* δ’ *V* : δὲ *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.* ἀριστερᾷ *R*, *Lips*, *Suda* : εὐωνύμῳ *patr.*, *V*, nescio an recte ψήφους add. Treu : om. *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.*, *V*, sed cf. *patr.*, *V* in v. **7** τριακοσίας] **7** ψήφους – **9** βιάζεται] om. *patr.*, *V*, sed cf. correctionem in initio capitis in *patr.* (*G*): ὅτι Αἰωνάριος λέγεται παρὰ Λογγίνου σοφοῦ τινος ὡς αἰῶνος πατήρ **8** Αἰωνάριον *R*, *Suda*(*A*) : Αἰωνοάριον *Lips*, *Suda*(cett.) **9** αἰῶνος πατέρα *R*, *Lips*, *Suda* : πατέρα τοῦ χρόνου *patr.*(*A*), *V*

Über Statuen

*R*1.4 Über eine Statue des Ianuarios

Die Statue des Ianuarios schildern sie als viergestaltig wegen der vier Jahreszeiten. Andere stellen ihn dar, wie er in der rechten Hand einen Schlüssel hält, weil er der Beginn der Zeit und die Eröffnung des Jahres und der Torwächter ist; wiederum andere, wie er in der Rechten dreihundert, in der Linken fünfundsechzig Steinchen hält, sozusagen das Jahr.

Daher sieht sich auch Longin gezwungen, ihn als Aionarios zu erklären, sozusagen als Vater des Zeitalters (*aiōn*).

p. 4,20 | *R*1.5 Περὶ ἀγάλματος κρατοῦντος δόρυ

Τῆς δὲ Ἀθηνᾶς ἄγαλμα δόρυ κρατεῖ παρὰ τὸ σταθερὸν καὶ ἀνδρεῖον· ὁμοίως καὶ ἀσπίδα παρὰ τὸ πᾶσαν ἐπιβουλὴν διὰ τῆς σοφίας ἀπωθεῖσθαι. ἡ αὐτὴ γάρ ἐστι τῷ νῷ. καὶ περικεφαλαίαν διδόασιν αὐτῇ διὰ τὸ εἶναι τῆς σοφίας τὸ
p. 4,25 ἀκρό|τατον ἀθέατον· καὶ ἐλαίαν, ὡς καθαρωτάτης οὐσίας οὔσης· φωτὸς γὰρ ὕλη ἡ ἐλαία. καὶ Γοργόνα διδόασιν ἐπὶ τοῦ στήθους αὐτῇ διὰ τὸ ταχὺ τοῦ νοῦ.

10 ἀγαλμάτων *Lips* κατέχοντος *V* **11** τῆς δὲ Ἀθηνᾶς] τῆς Ἀθηνᾶς τὸ *patr.* : τὸ τῆς Ἀθηνᾶς *patr.*(*A*$_2$), *V* τῆς δὲ – παρὰ] διὰ *Suda* **11** παρὰ – **12** ὁμοίως] om. *patr.*, *V* **12** παρὰ *R*, *Lips*, *Suda* : παρὰ τὸ σταθερὸν καὶ ἀνδρεῖον καὶ διὰ *patr.* : διὰ τὸ σταθηρὸν καὶ διὰ *V* **13** διὰ τῆς] τῆς *patr.*(*A*$_2$), *V* ἀποθέσθαι *patr.*(*A*$_2$), *V* ἐστιν *patr.*(*A*$_2$), *V* **14** περικεφαλαία *V* δίδωσιν *V* εἶναι *R*, *Lips*, *Suda* : νέον *patr.*(*A*), *V* τὸ$_2$ *R*, *Lips*, *Suda* : καὶ *patr.*(*A*), *V* **15** ἀθέατον *R*, *Suda* : α’ (i.e. πρῶτον) θεατὸν *Lips* : καὶ ἀθέατον *patr.*(*A*), *V* καθαρωτάτης οὐσίας οὔσης *R*, *Lips*, *Suda* : καθαρωτάτην οὖσαν αὐτὴν οὐσίας *patr.*(A) : καθαρωτάτην οὖσαν αὐτήν *V* **16** φωτὸς γὰρ ὕλη ἡ ἐλαία] οὐσία γὰρ φωτὸς ὅλη ἡ ἐλαία *V* δίδουσιν *patr.*(*A*$_2$) **17** τοῦ στήθους αὐτῇ *R*, *Lips*, *Suda* : τὸ στῆθος αὐτῆς *patr.*, *V* ταχὺ] βραχὺ *V* νοῦ *R*, *Lips*, *Suda* : νοός *patr.*, *V*

*R*1.5 Über eine Statue, die einen Speer hält

Die Statue der Athena hält einen Speer wegen ihres standhaften und tapferen Wesens, ebenso auch einen Schild, weil sie jeden Anschlag durch Weisheit abwehrt. Sie ist nämlich mit der Denkkraft identisch. Und sie geben ihr einen Helm, weil die Spitze der Weisheit unsichtbar ist, und einen Ölbaum, weil sie von äußerst reinem Wesen ist; der Ölbaum ist nämlich der Stoff des Lichts. Und sie geben ihr eine Gorgone auf die Brust wegen des schnellen Wesens der Denkkraft.

*R*1.6 Περὶ ἀγάλματος κρατοῦντος κιθάραν

Κιθάραν ἐπὶ χειρῶν πλάττουσι τοῦ Ἀπόλλωνος οἱονεὶ
p. 4,30 τὸν ἥλιον τὴν τοῦ παντὸς ἁρμονίαν· | κιρνώμενος γὰρ τοῖς λοιποῖς ἀστράσι καὶ τίκτει καὶ ζῳογονεῖ.

18 Περὶ ἀγάλματος] Ἑτέρου *patr.*(*A*$_2$) ἀγάματος *R* **19** χερσὶ *V* τῶ Ἀπόλλωνι *V* Ἀπώλλωνος *patr.*(*A*$_2^{ac}$) Ἀπόλλωνος ἄγαλμα *Suda* **20** τὴν om. *patr.*(*A*$_2$) ἁρμονίαν κατέχοντα *V* κρινόμενος *patr.*(*A*$_2$) **21** ἀστράσιν *patr.*(*A*$_2$) καὶ τίκτει] κατέχει *V* τίκτει] κτίζει *Suda*

*R*1.6 Über eine Statue, die eine Kithara hält

Sie bilden eine Kithara in den Händen Apollons ab – das heißt die Sonne, die Harmonie des Alls; denn vermischt mit den übrigen Sternen zeugt und gebiert er.

p. 5,1 | *R*1.7 Περὶ ἀγάλματος τοῦ ἐν τῷ Αὐγουστείῳ ἐφίππου κρατοῦντος σταυρὸν καὶ σφαῖραν

Κτίσας ὁ μακάριος Ἰουστινιανὸς τὴν ἁγίαν Σοφίαν ἐκάθηρε τὴν αὐλὴν καὶ ἐμαρμάρωσεν αὐτὴν τὸ πρὶν οὖσαν Γου|στεῖον, ὃ ἑρμηνεύεται ὀψοπωλεῖον· καὶ ἔστησε τὴν ἑαυτοῦ εἰκόνα ἐπὶ κίονος ἔφιππον. καὶ τῇ μὲν ἀριστερᾷ χειρὶ φέρει σφαῖραν, ἐμπεπηγότος σταυροῦ ἐν αὐτῇ καὶ ὑποσημαίνοντος, ὡς διὰ τῆς εἰς τὸν σταυρὸν πίστεως τῆς γῆς ἐγκρατὴς γέγονε· σφαῖρα μὲν γὰρ ἡ γῆ διὰ τὸ σφαιροειδὲς τοῦ αὐτῆς σχήματος· | πίστις δὲ ὁ σταυρὸς διὰ τὸν ἐν αὐτῷ σαρκὶ προσηλωθέντα θεόν. τὴν δὲ δεξιὰν χεῖρα ἀνατεταμένην ἔχει κατὰ ἀνατολὰς στάσιν τῶν Περσῶν σημαίνων καὶ μὴ μεταβαίνειν ἐπὶ τῆς Ῥωμαϊκῆς γῆς, διὰ τῆς ἀνατάσεως καὶ ἀπώσεως τῆς χειρὸς βοῶν· „στῆτε καὶ μὴ πρόσω χωρεῖτε· οὐ γὰρ συνοίσει ὑμῖν.“

22 Περὶ – Αὐγουστείῳ] Περὶ τοῦ ἐν Αὐγουστιῶνι ἀγάλματος *patr.*(*A*$_2$) τοῦ ἀγάλματος *patr.* Αὐγουστείω *R*, *Lips* : Αὐγουστίωνι *patr.* **23** κρατοῦτος *R*^{ac}, corr. *R*^{pc} **24** κτίσας ὁ μακάριος Ἰουστινιανὸς] οὗτος κτίσας *Suda* μακάριος om. *patr.* ἐκάθηρεν *patr.* (ἐκαθαίρισαι *A*$_2$) **25** πρώην *patr.* (πρώτερον *A*$_2$) **26** Αὐγουστεῖον *Suda* ὃ ἑρμηνεύεται] ἤγουν *patr.* ὀψωπωλεῖον *patr.*(*A*$_2$) καὶ] διὸ καὶ *patr.* (καὶ om. *A*$_2$) ἔστησε *R*, *Suda* : -εν *Lips*, *patr.* **27** ἑαυτοῦ εἰκόνα] αὐτοῦ στήλην *patr.*(*A*$_2$) ἔφιππον ἐπὶ κίονος *patr.* **28** καὶ om. Treu ὑποσημαίνοντος ἐν αὐτῇ *patr.*(*A*$_2$) **29** γῆς πάσης *patr.* **30** γεγονὼς *patr.*(*A*$_2$) γέγονεν σφαῖραν *Lips* **31** αὐτοῦ *patr.*(*A*$_2$) πίστεως *Lips* **32** προσηλωθέντα σαρκὶ *patr.* **33** ἔχει *R*, *Lips*, *patr.* : ἔχων *Suda* : ἔχοντα *patr.*(*A*$_2$) σημαίνουσαν *patr.*(*A*$_2$) **34** ἁπλώσεως *patr.*(*A*$_2$) **35** τῶν χειρῶν *Suda* στῆτε (στεῖτε *A*$_2$) Πέρσαι *patr.* **36** συνήσει *patr.*(*A*$_2$)

*R*1.7 Über die Reiterstatue im Augusteion, die ein Kreuz und eine Kugel hält

Nachdem der selige Iustinian die Hagia Sophia errichtet hatte, säuberte er den Hof und kleidete ihn mit Marmor aus, der vorher das Gusteion gewesen war, was als Speisemarkt erklärt wird. Und er stellte ein Bild seiner selbst zu Pferde auf eine Säule. Und mit der linken Hand trägt er eine Kugel, in der ein Kreuz steckt und zu verstehen gibt, dass er durch den Glauben an das Kreuz sich der Erde bemächtigte. Die Kugel nämlich ist die Erde wegen der Kugelförmigkeit ihrer Gestalt; das Kreuz aber ist der Glaube, weil Gott in seinem Fleische an es angenagelt wurde. Die rechte Hand aber hält er ausgestreckt Richtung Osten und bedeutet den Persern Einhalt und nicht hinüberzugehen auf das römische Land, indem er durch das Strecken und Stoßen der Hand ruft: „Haltet ein und rückt nicht weiter vor! Denn es wird euch nicht gut bekommen!“

p. 5,15 | *R*1.8 Περὶ ἀγάλματος ἔχοντος ψαλίδα χαλκῆν

Τὴν Ἥραν λέγουσιν εἶναι τὸν ἀέρα· καὶ ἐπεὶ ὁ ἀὴρ καθαίρει, ποιοῦσι τῆς Ἥρας ἄγαλμα βαστάζον ψαλίδα χαλκῆν ἀπὸ μεταφορᾶς ψαλίδος τῆς ἀποκειρούσης τὰς τρίχας καὶ καθαρὸν ἀποδεικνυούσης τὸ σῶμα.

37 ἔχοντος *Lips* : ἔχοντα *R* : κατέχοντος *V* : κρατοῦντος *patr.* ψαλίδα χαλκῆν] ψαλλίδιον χαλκοῦν *patr.*(*A*$_2$), ψαλλίδα *V* **38** τὴν – ἀέρα] ὁ ἀὴρ *Suda* **39** ποιοῦσι – βαστάζον] τὸ εἴδωλον αὐτῆς ἀντιβαστάζει *Suda* ἄγαλμα *R*, *Lips* : τὸ ἄγαλμα *patr.*, *V* βαστάζειν *patr.* ψαλίδα (-λλ- *A*$_2$) χαλκῆν *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.*(*A*$_2$) : ψαλίδα *patr.* : ψαλλίδα χρυσῆν *V* **40** ψαλλίδος *V* ψαλίδος τῆς ἀποκειρούσης] τῆς κειρούσης ψαλίδος *Suda* ἀποκειρούσης *R*, *Lips* : ἄνω κειρούσης *patr.*, *V* **41** καθαρὸν ἀποδεικνυούσης *Lips*, *Suda*, *patr.*, *V* : ἀποδεικνυούσης καθαρὸν *R*

*R*1.8 Über eine Statue, die eine eherne Schere hat

Sie sagen, dass Hera die Luft sei; und weil die Luft reinigt, machen sie eine Statue der Hera, die eine eherne Schere trägt gemäss der Metapher der Schere, welche die Haare abschneidet und den Leib rein macht.

p. 5,20 | *R*1.9 Περὶ ἀγάλματος βαστάζοντος πύργους

Τὴν Δήμητραν οἱ παλαιοὶ τὴν Γῆν λέγουσιν οἱονεὶ Γήμητρα καὶ ἐπεὶ ἕδρα πάσης πόλεως ἡ Γῆ ἐστιν ὡς βαστάζουσα τὰς πόλεις, πλάττεται πυργοφόρος.

42 ante περὶ quattuor litteras paene erasas hab. *Lips* βαστάζοντος] Δημήτρας βασταζούσης *V* πύργον *patr.*(*A*$_2$), *V* **43** τὴν Δήμητραν *R*^{ac}, *Lips*, *patr.* (Δημείτραν *A*$_2$) : τὴν Δήμητρα *R*^{pc} : om. *V* **43** τὴν Δήμητραν – **44** καὶ] ἡ γῆ οἱονεὶ Γημήτηρ τις οὖσα *Suda* **43** παλαιοὶ *Lips*, *patr.* : παλαοὶ *R* : πολλοὶ *V* **43** τὴν Γῆν – **44** Γήμητρα] καλοῦσι τὴν Δήμητραν Γῆν *V* **43** λέγουσιν – **44** Γήμητρα] καλοῦσιν *patr.* **44** ἐπεὶ *R*, *Lips*, *V* : ἐπειδὴ *patr.* : ἐπεὶ δὲ *Suda* ἐστι ante πόλεως transp. *V* ὡς om. *V* **45** πλάττεται] λέγεται *V*

*R*1.9 Über eine Statue, die Türme trägt

Demeter nennen die Alten die Erde, d.i. Gemeter, und weil der Sitz jeder Stadt die Erde ist, indem sie sozusagen die Städte trägt, wird sie mit Turmkrone dargestellt.

*R*1.10 Περὶ ἀγάλματος κτένα φέροντος

p. 5,25 | Τῆς Ἀφροδίτης τὸ ἄγαλμα πλάττουσι κτένα φέρον, ἐπειδὴ συνέβη ποτὲ ταῖς τῶν Ῥωμαίων γυναιξὶ κνήφην λοιμώδη γενέσθαι καὶ ξυρουμένων πασῶν, γεγόνασιν αὐταῖς οἱ κτένες ἀχρεῖοι· εὐξαμένας δὲ τῇ Ἀφροδίτῃ ἀνατριχωθῆναι, τιμῆσαί τε αὐτὴν ἀγάλματι κτένα φέρουσαν. πλάττουσι δὲ αὐτὴν καὶ γένειον | ἔχουσαν, ὅτι καὶ ἄρρενα καὶ θήλεα ἔχει ὄργανα· αὐτὴν γὰρ λέγουσι τὴν ἔφορον γενέσεως τοῦ παντός, καὶ ἀπὸ τῆς ὀσφύος καὶ ἄνω λέγουσιν p. 6,1 αὐτὴν ἄρρενα, τὰ δὲ κάτω θήλειαν. πλάτ|τουσι δὲ αὐτὴν καὶ

ἔφιππον, ὅτι ὁ Αἰνείας ὁ υἱὸς αὐτῆς πλεύσας μέχρι τῆς δύσεως μετὰ τοῦτο ἵππῳ ἐπέβη καὶ τὴν μητέρα ἐτίμησε τοιούτῳ ἀγάλματι.

46 φέροντος *patr.* : φέροντα *R* : φέροντος πολλάκις δὲ καὶ γένη[!] ἔχοντος *Lips* **47** τῆς Ἀφροδίτης] ταύτης *Suda* πλάττουσι *Lips*, *Suda* : om. *R*, *patr.* φέρον *R*, *Lips*, *Suda* : φέρει *patr.* **48** τότε *patr.*(*A*$_2$) γυναιξὶν *Lips* κνήφην λοιμώδη *Suda* : κνίφην λοιμώδη *R* : κνήφην λοιμω *Lips* : κλῆφαν λιμώδαις vel. sim. *patr.*(*A*) **49** γίνεσθαι *patr.*(*A*$_2$) αὐτῶν πασῶν *patr.* αὐταῖς οἱ κτένες om. *patr.* **51** πλάττουσιν *patr.* πλάττουσι δὲ αὐτὴν om. *Suda* **52** ἔχουσαν] ἔχειν *patr.* διότι *Suda* **52** ὅτι – **53** ὄργανα] ὅτι (ἔτι *A*$_2$) τε καὶ ἄρρενος καὶ θηλείας (-ί- *A*$_2$) ὄργανα ἔχει (ἔχει om. *A*$_2$) *patr.* **53** ταύτην *Suda* λέγουσι *R*, *Lips* : λέγουσιν *Suda*, *patr.* τὴν om. *Suda* **54** τοῦ om. *Lips* τοῦ παντὸς] πάσης *Suda* ἄνωθεν *patr.* **55** θήλειαν *Suda*, *patr.* : θήλεαν *Lips* : θήλεα *R* **56** ὅτι] ἔστι δὲ καὶ *patr.*(*A*) Αἰνίας *Lips* ὁ$_2$ om. *patr.* τῆς om. *patr.*(*A*$_2^{ac}$), corr. *A*$_2^{pc}$ **57** ἐτίμησεν *Lips*

*R*1.10 Über eine Statue, die einen Kamm trägt

Die Statue der Aphrodite formen sie, wie sie einen Kamm trägt, denn als es einst geschah, dass die römischen Frauen ein epidemischer Juckreiz befiel und sie sich alle kahlschoren, wurden ihnen die Kämme unnütz. Sie hätten jedoch zu Aphrodite gebetet und ihr Haar zurückgewonnen, diese aber mit einer Statue geehrt, die einen Kamm trägt. Sie stellen sie aber auch mit Bart dar, weil sie sowohl männliche wie auch weibliche Geschlechtsteile hat, denn sie sagen, sie sei die Aufseherin der Schöpfung des Alls, und sagen, sie sei von der Hüfte an aufwärts männlich, in Bezug auf das darunter jedoch weiblich. Sie stellen sie aber auch zu Pferde dar, weil Aineias, ihr Sohn, bis nach Westen segelte und danach ein Pferd bestieg und seine Mutter mit einer dergestaltigen Statue ehrte.

p. 6,5

*R*1.11 Περὶ ἀγάλματος τοῦ Ἡρακλέους βαστάζοντος τῇ | ἀριστερᾷ χειρὶ τρία μῆλα

Τὸν Ἡρακλέα τὸν χρόνον λέγουσιν, ὅς ἐστι τριμερής· ἔαρ, θέρος καὶ χειμών. διὰ δὲ τῶν τριῶν μήλων δηλοῖ, †ὡς σφαίρας εἰς τρία κλίματα κατέχειν τὴν πᾶσαν διακόσμησιν.†

59 Περὶ – **62** χειμών] Ἡρακλέους ἄγαλμα, βαστάζων ἐν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ μῆλα τρία διὰ τὸ τριμερὲς τῆς ψυχῆς κεκοσμῆσθαι αὐτόν *Suda* : om. *patr.*, *V* **59** τοῦ Ἡρακλέους – **60** τρία μῆλα] βαστάζοντος ἐν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ μῆλα γ' τοῦ Ἡρακλέως *Lips*, cf. etiam *patr.* et *V* in *R*1.12 v. **64** **59** Ἡρακλέος βαστάζοντα *R*, corr. Treu **61** τριμερής *Lips* : μερής *R* **62** διὰ – **63** διακόσμησιν hausi e *patr.* II 8a p. 155,1s. nec non *V* : om. *R*, *Lips*, *Suda* **62** ὡς *patr.* : τὸ τῆς *V* **63** σφαίρας – κατέχειν] „an σφαῖρα ... κατέχει?" Preger κλήματα *patr.*(*A*$_2$) ἔχειν *V*

*R*1.11 Über eine Statue des Herakles, die in der linken Hand drei Äpfel trägt

Herakles nennen sie die Zeit, die dreiteilig ist: Frühling, Sommer und Winter. Durch die drei Äpfel macht er klar, †...†.

*R*1.12 Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διός

p. 6,10 Ἄγαλμα πλάττουσι τοῦ Διὸς καθήμενον γυμνὰ ἔχον τὰ | ἄνω, τὰ δὲ κάτω ἐσκεπασμένα. κρατεῖ δὲ τῇ μὲν εὐωνύμῳ σκῆπτρον, τῇ δὲ δεξιᾷ ἀετὸν προτείνει. καὶ τὸ μὲν καθῆσθαι τὸ ἑδραῖον τῆς δυνάμεως αἰνίττεται, τὸ δὲ τὰ ἄνω γυμνὰ ἔχειν, ὅτι φανερὸς τοῖς νοεροῖς καὶ τοῖς οὐρανίοις τοῦ κόσμου μέρεσι· τὰ δὲ λοιπὰ σκέπεται, ὅτι τοῖς χαμαιζήλοις ὁ θεὸς ἄγνωστος· | τὸ δὲ τῇ λαιᾷ σκῆπτρον κατέχειν σημαίνει τὸ ἐξουσιαστικόν· τὸ δὲ τῇ ἑτέρᾳ προτείνειν ἀετὸν ὑποδηλοῖ, ὡς τῶν ἀεροφόρων πνευμάτων κρατεῖ ὡς ὁ ἀετὸς τῶν μεταρσίων ὀρνέων.

64 Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διός *R*, *patr.* : Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διὸς καθημένου γυμνὰ ἔχοντος τὰ ἄνω, τὰ δὲ κάτω ἐσκεπασμένα, κρατοῦντος ἐν τῇ εὐωνύμω σκῆπτρον, τῇ δὲ δεξιᾶ ἀετόν *Lips* : Περὶ ἀγάλματος Ἡρακλέος (Ἡράκλι A_1, om. A_2, sed add. in fine: ἔστι δὲ τοῦ Εἰρακλέος) βαστάζοντος τριὰ μῆλα *patr.*(*A*), *V* **65** ἄγαλμα – Διὸς] τούτου τὸ ἄγαλμα ἱστοροῦσι *Suda* τοῦ Διὸς om. *V* γυμνὰ post ἄνω transp. *patr.*, *V* ἔχον τὰ] ἔχοντα τὸ *patr.*(A_2) **66** κρατοῦν *Suda* εὐωνύμω *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.* : εὐωνύμω χειρὶ *patr.*(A_2), *V* **67** δὲ post δεξιᾷ transp. *Suda* προτείνει ἀετόν *V* προτείνει *R*, *Lips*, *patr.*, *V* : προτείνη *patr.*(A_2) : προτεῖνον *Suda* **67** τὸ μὲν ... **68** τὸ δὲ et *Lips*^{ac}] τῶ μὲν ... τῶ δὲ *Lips*^{1} **67** καθῆσθαι *R*, *Lips*, *Suda* : καθέζεσθαι *patr.*, *V* **68** δυνάμεως] δύσεως *V* τὰ om. *patr.*(A_2) ἔχειν γυμνά *V* **69** φανερὸς *R*, *Suda*, *patr.*, *V* : -ῶς *patr.*(A_2) : -ως *Lips*^{ac} : -ός ἐστι *Lips*^{1} **69** τοῖς οὐρανίοις – **73** ἄγνωστος] ἀγνώστοις *patr.*(A_2), *V* **70** μέρεσιν *Suda* σκέπεται R^{pc}, *Suda* : σκέπτεται R^{ac}, *Lips* διότι *Suda* **71** σημαίνει τὸ ἐξουσιαστικόν *R*, *Lips*, *Suda* : τὸ ἐξουσιαστικὸν σημαίνει *patr.* : τὸ ἐξουσιαστικόν *patr.*(A_2), *V* **72** τὸ δὲ et *Lips*^{ac}] τῶι δὲ *Lips*^{1} τὸ δὲ – προτείνειν] τὸ δ' ἕτερον προτείνην *patr.*(A_2) ἀετὸν προτείνειν *V* **73** ὑποδηλοῖ *R*, *Lips* : δηλοῖ *Suda* : om. *patr.*, *V* ἀεροφόρων *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.*, Eus.(*A*) : ἀεροπόρων Eus.(cett.) : om. *V* πνευμάτων κρατεῖ] κραταιῶν πνευμάτων *V* ὁ om. *patr.*, *V*

*R*1.12 Über eine Statue des Zeus

Sie formen eine Sitzstatue des Zeus, welche einen nackten Ober-, doch einen bedeckten Unterkörper hat. Er hält aber mit der Linken ein Szepter, mit der Rechten streckt er einen Adler vor. Und das Sitzen spielt auf das Gesetztsein der Kraft an, der nackte Oberkörper, dass er den verständigen und den himmlischen Teilen des Kosmos sichtbar ist; der Rest ist bedeckt, weil den nach Niedrigem Strebenden der Gott verborgen ist. Das Halten des Szepters mit der Linken bedeutet die Macht, das Ausstrecken des Adlers mit der anderen deutet an, dass er über die lufttragenden Geister herrscht wie der Adler über die hoch in die Lüfte erhobenen Vögel.

*R*1.13 Περὶ ἀγάλματος πτερωτοῦ τοῦ Ἑρμοῦ

p. 6,20 Τὸν Ἑρμῆν οἱ Ἕλληνες καὶ οἱ λοιποὶ τῶν ἀρχαίων κατὰ | τὴν αὐτῶν πεπλανημένην θεολογίαν υἱὸν Διὸς λέγουσι καὶ

Μαίας· Διὸς μὲν οἷον τοῦ νοῦ, Μαίας δὲ τῆς φρονήσεως· ἐκ νοῦ γὰρ καὶ φρονήσεως ὁ λόγος γεννᾶται· διὰ τοῦτο καὶ πτερωτὸν αὐτὸν ποιοῦσιν, ὡς ταχύν· οὐδὲν γὰρ λόγου ταχύτερον· ὅθεν καὶ Ὅμηρος ἔφη „ἔπεα πτερόεντα“, καὶ „ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ | νόημα“. πάντων δὲ νεώτατον αὐτὸν ἐργάζονται διὰ τὸ μὴ γηράσκειν τὸν λόγον. ἀλλὰ καὶ τετράγωνον αὐτὸν ποιοῦσι διὰ τὴν στερρότητα τοῦ ἀληθοῦς λόγου.

75 πτερωτοῦ om. *Lips* τοῦ om. *patr.*(A_2), *V* **76** τὸν – **77** θεολογίαν] τοῦτον *Suda* **76** ἀρχαίων *R*, *Lips* : ἀρχαίων Ῥωμαίων *patr.*(*A*), *V* **77** αὐτοῦ *V* θεολογίαν *R*, *Lips* : μυθολογίαν *patr.*, *V* **78** Μαίας$_1$ *R*, *Lips*[1] (e corr., nescio an ante Μαας), *Suda* : Ῥέας *patr.*, *V* Διὸς μὲν om. *Suda* Μαίας$_2$ *Lips*[1] e corr., nescio an ante Μαας Μαίας δὲ] καὶ *Suda* **78** Μαίας δὲ – **79** γεννᾶται] μετὰ φρονήσεως γὰρ (om. *A*) ὁ λόγος γεννᾶται *patr.*(*A*), *V* **79** διὰ – **80** ποιοῦσιν] καὶ (om. A_2) διὰ τοῦτο τὸν (om. *V*) αὐτὸν ἐργάζονται ὑπόπτερον (om. A_2) *patr.*(A_2), *V* : om. A_1 **80** ὡς ταχύν – **82** ἐργάζονται] om. *patr.*(A_2), *V* **81** ὅθεν om. *Suda* **83** ὅλως τὸν *V* ποιοῦσιν αὐτὸν *V*

*R*1.13 Über eine geflügelte Statue des Hermes

Den Hermes nennen die Griechen und die übrigen der Alten gemäss ihrer eigenen irrigen Theologie Sohn des Zeus und der Maia; des Zeus – das heisst der Denkkraft, der Maia – das heisst der Klugheit, denn aus Denkkraft und Klugheit wird die Rede geboren. Deswegen machen sie ihn auch geflügelt, weil er schnell ist. Nichts nämlich ist schneller als die Rede, weshalb auch Homer sagte „geflügelte Worte“ und „wie ein Flügel oder ein Gedanke“. Sie bilden ihn ab als jüngsten von allen, weil die Rede nie altert. Aber auch viereckig machen sie ihn wegen der Festigkeit der wahren Rede.

*R*1.14 Περὶ ἀγάλματος τῆς Εὐγνωμοσύνης

p. 6,30 Ἄγαλμα τῆς Εὐγνωμοσύνης τῇ δεξιᾷ σκῆπτρον κατέχει, | ὡς ἰσχυούσης τῆς Εὐγνωμοσύνης· καὶ τῇ ἀριστερᾷ βιβλίον διὰ τὸ τὸν εὐγνώμονα δέεσθαι ἀναμνήσεως, ἥτις διὰ βιβλίων γίνεται.

85 Περὶ – Εὐγνωμοσύνης] Περὶ ἀγάλματος Εὐγνωμοσύνης τῇ δεξιᾷ σκῆπτρον κατεχούσης, τῇ δὲ ἀριστερᾷ βιβλίον *Lips* τῆς om. *patr.*, *V* **86** τὸ ἄγαλμα *V* δεξιᾶι *R*, *Lips* (δεξιᾶ) : δεξιᾶ χειρὶ *patr.*, *V* **87** ὡς om. *V* **87** ἰσχυούσης – Εὐγνωμοσύνης] ἀγχίνου (ἀγχίνους A_2) οὔσης τῆς Εὐγνωμοσύνης *patr.*, *V* (αὐτῆς pro τῆς Εὐγνωμοσύνης) **87** καὶ τῆι ἀριστερᾶι *R*, *Lips* (τῇ ἀριστερᾷ) : τῇ δὲ ἀριστερᾷ (ἑτέρα *V*) *patr.*, *V* **88** διὰ τὸ τὸν εὐγνώμονα] διὰ τὸν εὐγνῶ *V* δεῖσθαι Treu διὰ τῶν *V* βιβλίον *Lips*

*R*1.14 Über eine Statue der Wohlüberlegtheit

Eine Statue der Wohlüberlegtheit hält mit der Rechten ein Szepter, weil die Wohlüberlegtheit stark ist, und mit der Linken ein Buch, weil der Wohlüberlegte der Erinnerung bedarf, die durch Bücher geschieht.

p. 7,1 | *R*1.15 Περὶ ἀγάλματος Πριάπου

Τὸ ἄγαλμα τοῦ Πριάπου, τοῦ Ὥρου παρ' Αἰγυπτίοις κεκλημένου, ἀνθρωποειδὲς ποιοῦσιν, ἐν τῇ δεξιᾷ σκῆπτρον κατέχον, ὡσανεὶ παρ' αὐτοῦ φανεῖσαν τὴν ξηρὰν καὶ τὴν θά|λασσαν· ἐν δὲ τῇ εὐωνύμῳ κρατοῦν τὸ αἰδοῖον αὐτοῦ ἐντεταμένον, ὅτι τὰ κεκρυμμένα ἐν τῇ γῇ σπέρματα φανερὰ καθίστησιν. ἔχει δὲ καὶ πτερὰ διὰ τὴν ταχυτῆτα τῆς κινήσεως, τὸν δὲ κύκλον τοῦ δίσκου ‹διὰ› τὴν περιφέρειαν· ταὐτὸν γὰρ εἶναι τῷ ἡλίῳ αὐτὸν δοξάζουσιν. ὡς γὰρ εἴρηται ἀνθρωπόμορφον ἔχει ἄγαλμα, ἐν τῇ | δεξιᾷ σκῆπτρον κατέχον, ἐν δὲ τῇ εὐωνύμῳ τὸ αὐτοῦ αἰδοῖον ἐντεταμένον· ἐπὶ δὲ τούτου πτερά· κατὰ μέσον δὲ τῶν πτερῶν δισκοειδὴς κύκλος.

90 τοῦ Πριάπου *patr.* (Περιάπτου A_2) post Πριάπου hab. τῇ δεξιᾷ σκῆπτρον κατέχοντος *Lips* non in titulo, sed in textu **91** Περιάπτου *patr.*(A_2) Ὥρου *Suda*, *patr.*, Treu : Ὥρου *R*, *Lips* : Οὔρου *patr.*(A_2) παρὸν *Lips* **92** κεκλημένου *R*, *Suda*, *patr.* : -ος *Lips* : -οις *patr.*(A_2) ἀνθρωποειδὲς *R*, *Suda*, *patr.* : -ῶς *Lips* : -ιαῖς *patr.*(A_2) ποιοῦσιν, ἐν] ποιοῦσι *patr.* **93** κατέχοντα *patr.*(A_2) ὡσανεὶ *R*, *Suda*, *patr.* : βαίνει *Lips* : ὡς ἀν ἦ *patr.*(A_2) παρ' αὐτοῦ φανεῖσαν] παρὰ τὸ φανῆναι *patr.* **94** κρατοῦν *Lips*, *Suda*, Treu : κρατῶν *R*, *patr.* **95** ἐντεταγμένον *patr.*(A_2) διότι *Suda* κρυπτὰ *patr.* **96** καθίστησιν *R*, *patr.* : -σι *Lips*, *Suda* ἔχει δὲ καὶ πτερὰ διὰ *patr.* : τὰ δὲ πτερὰ *R*, *Lips*, *Suda* **97** διὰ add. Preger **98** ταὐτὸν – δοξάζουσιν] εἰ ταυτὸν γάρ ἐστι τῶ αὐτὸν δοξάζουσιν *Lips* εἶναι om. *Suda* **98** ὡς – **102** κύκλος] om. *Suda* **98** εἴρηται γὰρ *patr.* **99** ἔχων *patr.*(A_2) ἐν om. *patr.* δεξιᾷ χειρὶ *patr.* **100** κατέχων *patr.*(A_2) ἐν δὲ τῇ] τῇ δὲ *patr.* αἰδοῖον αὐτοῦ *patr.* ἐντεταμμένον *patr.*(A_2) **101** τούτῳ *patr.* μέσων *patr.*(A_2)

*R*1.15 Über eine Statue des Priapos

Die Statue des Priapos, der Horos bei den Ägyptern genannt wird, machen sie menschengestaltig, in der Rechten ein Szepter haltend, weil wegen ihm das trockene Land und das Meer sich zeigen, in der Linken sein erigiertes Glied fassend, weil er die in der Erde verborgenen Samen sichtbar macht. Er hat auch Flügel wegen der Geschwindigkeit der Bewegung, den Kreis der Scheibe aber wegen des Umlaufs. Denn sie meinen, er sei identisch mit der Sonne. Wie nämlich gesagt worden ist, hat er eine menschengestaltige Statue, die in der Rechten ein Szepter hält, in der Linken aber sein erigiertes Glied; und auf diesem sind Flügel, in der Mitte zwischen den Flügeln aber ein scheibenförmiger Kreis.

*R*1.16 Περὶ ἀγάλματος τῆς Γῆς

p. 7,15 Ὅτι γυναῖκα πλάττουσι τὴν Ἑστίαν, οἱονεὶ τὴν Γῆν, | τύμπανον βαστάζουσαν, ἐπειδὴ τοὺς ἀνέμους ἡ Γῆ ὑφ' ἑαυτὴν συγκλείει.

103 Περὶ ἀγάλματος τῆς Γῆς] Ἄγαλμα Γῆς *V* τῆς om. *patr.*(*A*$_2$) Γῆς] Γῆς τύμπανον βαστάζοντος *Lips* **104** ὅτι om. *Suda* γυναικεία *Lips* πλάττουσι τὴν Ἑστίαν *R*, *Lips*, *Suda* : λέγουσι τὴν Ἑστίαν (Εὔαιαν *A*$_2$) καὶ πλάττουσιν αὐτὴν *patr.*, *V* οἰωνεῖ *patr.*(*A*$_2$) **105** ἐπειδὴ *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.* : ἐπὶ δὲ *patr.*(*A*$_2$) : ἐπεὶ *V* ἀνέμους] ἀνο . δὲ *V* ὑφ' *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.* : ὑφ' *patr.*(*A*$_2$) : ἐφ' *V* **106** ἑαυτῆς *Lips* συγκλίνει *patr.*(*A*$_2$), *V*

*R*1.16 Über eine Statue der Erde

Dass sie Hestia, d. h. die Erde, als Frau darstellen, die eine Trommel trägt, denn die Erde schließt die Winde unter sich ein.

*R*1.17 Περὶ ἀγάλματος ἔχοντος ἐν τῇ κεφαλῇ κέρατα

Περὶ ἀγάλματος Σελεύκου τοῦ δι' ἀνδρείαν ὀνομασθέντος Νικάνορος, τοῦ δόντος τῷ ἰδίῳ υἱῷ Ἀντιόχῳ τὴν
110 p. 7,20 Στρατονίκην | τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα ἐρασθέντι αὐτῆς καὶ διὰ τὸν πρὸς αὐτὴν ἔρωτα ἀσθενήσαντι καὶ ἐπικρυπτομένῳ, γνωσθέντι δὲ ὑπὸ Ἐρασιστράτου τοῦ ἰατροῦ· φασὶ συνόντα Σέλευκον Ἀλεξάνδρῳ τῷ Μακεδόνι ταῦρον θυομένῳ ἀποδράντα μόνον Σέλευκον περιγενέσθαι αὐτοῦ τῶν κεράτων
115 25 κρατήσαντα καὶ διὰ τοῦτο τῷ | ἀγάλματι αὐτοῦ ἐν τῇ κεφαλῇ περιτιθέασι κέρατα.

107 Περὶ – κέρατα] Περὶ ἀγάλματος Σελεύκου τοῦ Νικάνορος κέρατα ἐν τῇ κεφαλῇ ἔχοντος *Lips* ἔχοντα *R* κέρατον *patr.*(*A*$_2$) **108** περὶ ἀγάλματος] τὸ δὲ ἄγαλμα τοῦ *patr.* **108** περὶ – **110** γυναῖκα] Σέλευκος· οὗτος ἐπεκέκλητο Νικάνωρ· ὃς τῷ ἰδίῳ υἱῷ Ἀντιόχῳ δίδωσι τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα Στρατονίκην *Suda* **108** δι' Ἀδριανὸν ὠνομασθέντος Νικάνορος *patr.*(*A*$_2$) **109** ἰδίῳ υἱῷ] υἱῷ αὐτοῦ *patr.* τὴν om. *patr.* **110** γυναῖκαν *patr.*(*A*$_2$) αὐτῆς *Lips* **111** ἀσθενήσαντα *patr.*(*A*$_2$) ἐπικρυπτόμενον *patr.* **112** γνωσθέντα *patr.*(*A*$_2$) συνῶντα *R* συνόντα Σέλευκον] συνόντα δὲ Σέλευκον *Suda* **113** τῷ – θυομένῳ] τὸν Μακεδονικὸν ταῦρον θυόμενον *patr.* **115** τὰ ἀγάλματα *patr.*(*A*$_2$) **116** περιτιθέασι *patr.*(*A*$_2$) ἐν τῇ κεφαλῇ περιτιθέασι κέρατα *Suda* : περιτιθέασι κέρατα ἐν τῇ κεφαλῇ *patr.* (ἐ. τ. κ. s.l. add. *A*$_2^1$) : περιτιθέασι τῇ κεφαλῇ κέρατα *R*, *Lips*

*R*1.17 Über eine Statue, die auf dem Kopf Hörner hat

Über eine Statue des Seleukos, der wegen seiner Tapferkeit Nikanor genannt wurde und seinem eigenen Sohn Antiochos die Stratonike, seine eigene Frau, gab, weil jener in sie verliebt war und aufgrund seiner Liebe zu ihr krank wurde und sich verstellte, doch vom Arzt Erasistratos entdeckt wurde. Man sagt, dass Seleukos mit Alexander dem Makedonen zusammen war, als dieser einen Stier opfern wollte, der davonlief, und dass allein Seleukos ihn bändigen konnte, indem er sich der Hörner bemächtigte, und deswegen setzen sie seiner Statue Hörner auf den Kopf.

*R*1.18 Περὶ ἀγάλματος τοῦ Ἑρμοῦ βαστάζοντος μάρσιππον

Τοῦ κέρδους αἴτιον λέγουσι καὶ τῶν ἐμποριῶν τὸν Ἑρμῆν, ὅθεν τὸ ἄγαλμα αὐτοῦ ἱστῶσι βαστάζον μάρσιππον.
120 p. 7,30 ἀλλὰ | καὶ οἱ Φοίνικες τοὺς θεοὺς αὐτῶν πλάττουσιν ἐπιφέ-

p. 8,1 | ροντας βαλάντια, ὡς τοῦ χρυσοῦ συμβόλου ὄντος δυνασ-
τείας. οἱ δὲ | Ἕλληνες σιδηροφοροῦντας αὐτοὺς πλάττουσιν,
ὡς τοῖς ὅπλοις ὑποταττομένων τῶν ἀνθρώπων.

117 τοῦ om. *patr.*, *V* τοῦ – μάρσιππον] βαστάζοντος μάρσιππον τοῦ Ἑρμοῦ *Lips* βαστάζοντα *R* **118** τοῦ – **119** μάρσιππον] om. *V* **118** τοῦ – λέγουσι] λέγουσι δὲ αὐτὸν καὶ τοῦ κέρδους αἴτιον *Suda* **119** ὅθεν καὶ *R* βαστάζοντα *patr.* **120** ἀλλὰ om. *V*, add. V^1 s.l. τοῖς θεοῖς *V* **120** ἐπιφέροντας – **121** ὄντος] ἐπιφερομένους βαλάντιον χρυσοῦν σύμβολον ὂν *V* **121** βαλάντια, ὡς τοῦ χρυσοῦ] βαλάντιον χρυσοῦν *patr.* συμβούλου *Lips* **122** σιδηροφοροῦντα *Lips* πλάττουσι *V* **123** ὑποταττομένων *R*, *Suda*, *patr.*(*G*) : -μίνων *Lips* : -μένοις *patr.*(A_2), *V* τῶν ἀνθρώπων *Lips*, *Suda*, *patr.*(*G*), *V* : τῶν ἀνθρώπω *R* : τὸ ἀνθρώπινον *patr.*(A_2)

*R*1.18 Über eine Statue des Hermes, die einen Beutel trägt

Sie sagen, dass Hermes Urheber von Gewinn und Handel sei, weshalb sie dessen Bild aufstellen, das einen Beutel trägt. Aber auch die Phoiniker stellen ihre Götter beuteltragend dar, weil das Gold Zeichen der Macht ist. Die Griechen aber stellen sie waffentragend dar, weil die Menschen den Waffen unterworfen sind.

V Bemerkungen zum Text von *R*1.4–18

R bietet den besten Text mit u. a. den folgenden Trennfehlern:

18 ἀγάλματος] ἀγάματος *R*; **37** ἔχοντος] ἔχοντα *R*; **41** καθαρὸν ἀποδεικνυούσης] ἀποδεικνυούσης καθαρὸν *R*; **43** παλαιοὶ] παλαοὶ *R*; **46** φέροντος] φέροντα *R*; **59** Ἡρακλέους βαστάζοντος] Ἡρακλέος βαστάζοντα *R*; **107** ἔχοντος] ἔχοντα *R*; **117** βαστάζοντος] βαστάζοντα *R*

Der Umstand, dass insbesondere die Titel viele Fehler aufweisen, etwa die wiederholte Verwendung des Partizips im Akkusativ statt im Genitiv, führt zur Vermutung, dass der Kopist der Titel (in Auszeichnungsmajuskel) und des Haupttextes (in *minuscule bouletée*) nicht dieselbe Person war, obschon die gleiche Tinte verwendet wurde.[30]

Lips weist u. a. die folgenden Trennfehler auf:

10 ἀγάλματος] ἀγαλμάτων *Lips*; **15** ἀθέατον] α’ (i.e. πρῶτον) θεατὸν *Lips*; **31** πίστις] πίστεως *Lips*; **46** Περὶ ἀγάλματος κτένα φέροντος] Περὶ ἀγάλματος κτένα φέροντος πολλάκις δὲ καὶ γένη[!] ἔχοντος *Lips*; **54** τοῦ] om. *Lips*; **64** Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διός] Περὶ ἀγάλματος τοῦ Διὸς καθημένου γυμνὰ ἔχοντος τὰ ἄνω, τὰ δὲ κάτω ἐσκεπασμένα, κρατοῦντος ἐν τῇ εὐωνύμῳ σκῆπτρον, τῇ δὲ δεξιᾷ ἀετόν *Lips*; **85** Περὶ ἀγάλματος τῆς Εὐγνωμοσύνης] Περὶ ἀγάλματος Εὐγνωμοσύνης τῇ δεξιᾷ σκῆπτρον κατεχούσης, τῇ δὲ ἀριστερᾷ βιβλίον *Lips*; **90** Περὶ ἀγάλματος Πριάπου] et *Lips*, sed post Πριάπου hab. τῇ δεξιᾷ σκῆπτρον κατέχοντος non

[30] Zu den beiden in *R* gebrauchten Schriften s. Zingg, Anonymus Treu, 515 wo ich die Vermutung, dass zwei Hände am Werk waren, nicht geäußert habe, weil im Rahmen der dort vorgenommenen materiellen Beschreibung des Manuskriptes sprachliche Unterschiede zwischen den Titeln und dem Haupttext nicht untersucht wurden.

in titulo, sed in textu; **93** ὡσανεὶ] βαίνει *Lips*; **98** ταὐτὸν γὰρ εἶναι τῷ ἡλίῳ αὐτὸν δοξάζουσιν] εἰ ταυτὸν γάρ ἐστι τῶ αὐτὸν δοξάζουσιν *Lips*; **103** Περὶ ἀγάλματος τῆς Γῆς] Περὶ ἀγάλματος τῆς Γῆς τύμπανον βαστάζοντος *Lips*; **107** Περὶ ἀγάλματος ἔχοντος ἐν τῇ κεφαλῇ κέρατα] Περὶ ἀγάλματος Σελεύκου τοῦ Νικάνορος κέρατα ἐν τῇ κεφαλῇ ἔχοντος *Lips*

Es fällt auf, dass die Titel in *Lips* oft deutlich länger als in *R* sind und wichtige Punkte der Ikonographie der einzelnen Götter im Voraus zusammenfassen. Dieses auffällige Phänomen scheint nicht auf den Archetypus der Sammlung *YY* zurückzuführen zu sein, sondern eine unabhängige Neuerung eines Vorgängers von *Lips* zu sein, weil die *Patria* ähnliche Titel wie in *R* aufweisen und weil in Z. 68 *Lips* das Ende des Titels irrtümlicherweise in den Haupttext übernahm, weshalb die Langform bereits in der Vorlage gestanden haben muss.

Die *Suda* lässt nicht nur die Titel weg, wie schon in Abschnitt II gesagt worden ist, sondern gestaltet oft auch den Beginn der Traktate um, was zu gewichtigen Trennfehlern führt wie:

3 τὸ ἄγαλμα τοῦ Ἰανουαρίου ἱστοροῦσι τετράμορφον] ἄγαλμα τετράμορφον *Suda*; **11** Τῆς δὲ Ἀθηνᾶς ἄγαλμα δόρυ κρατεῖ παρὰ] διὰ *Suda*

Daneben finden sich auch andere Trennfehler wie:

21 τίκτει] κτίζει *Suda*; **40** ψαλίδος τῆς ἀποκειρούσης] τῆς κειρούσης ψαλίδος *Suda*; **98** ὡς – **102** κύκλος] om. *Suda*

Sehr zahlreiche Bindefehler weisen die *A*-Klasse der *Patria* und *V* auf, wie bereits in Abschnitt II festgehalten worden ist. Viele der hier angeführten Beispiele sind nicht nur Trennfehler gegenüber *R*, *Lips* und *Suda*, sondern auch gegenüber anderen Handschriftenklassen der *Patria*-Tradition:

3 τετράμορφον] τετρασίμφορον *patr.*(A_2), *V* (-σύ-); **7–9** ψήφους κατέχοντα ὥσπερ τὸν ἐνιαυτόν. ὅθεν καὶ ὁ Λογγῖνος Αἰωνάριον αὐτὸν ἑρμηνεῦσαι βιάζεται] om. *patr.*, *V*, sed cf. correctionem in initio capitis in *patr.*(*G*): ὅτι Αἰωνάριος λέγεται παρὰ Λογγίνου σοφοῦ τινος ὡς αἰῶνος πατήρ; **11** τῆς δὲ Ἀθηνᾶς] τῆς Ἀθηνᾶς τὸ *patr.*(cett.) : τὸ τῆς Ἀθηνᾶς *patr.*(A_2), *V*; **14** εἶναι] νέον *patr.*(*A*), *V*; **14** τὸ$_2$] καὶ *patr.*(*A*), *V*; **59** Περὶ – **62** χειμών] Ἡρακλέους ἄγαλμα, βαστάζων ἐν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ μῆλα τρία διὰ τὸ τριμερὲς τῆς ψυχῆς κεκοσμῆσθαι αὐτόν *Suda* : om. *patr.*, *V*; **69** τοῖς οὐρανίοις – **71** ἄγνωστος] ὅτι φανερός ἐστιν οἷα θεὸς καὶ τοῖς ἐπιγείοις τοῦ κόσμου μέρεσι καὶ τοῖς οὐρανίοις· τῷ δὲ τὰ κάτω ἔχειν σκεπόμενα ὅτι τοῖς χαμαιζήλοις ὁ θεὸς ἄγνωστος *patr.*(*G*) : ἀγνώστοις *patr.*(A_2), *V*; **123** ὑποταττομένων *R*, *Suda*, *patr.*(*G*) : -μίνων *Lips* : -μένοις *patr.*(A_2), *V*

V hängt nicht von dem von mir *exempli gratia* kollationierten A_2 ab, wie Trennfehler von A_2 zeigen:

18 Περὶ ἀγάλματος et *V*] Ἑτέρου *patr.*(A_2); **20** τὴν et *V*] om. *patr.*(A_2); **20** κιρνώμενος et *V*] κρινόμενος *patr.*(A_2); **72** τὸ δὲ τῇ ἑτέρᾳ προτείνειν et *V*] τὸ δ’ ἕτερον προτείνην *patr.*(A_2); **123** τῶν ἀνθρώπων *Lips*, *Suda*, *patr.*(*G*), *V* : τῶν ἀνθρώπω *R* : τὸ ἀνθρώπινον *patr.*(A_2)

V selber weist auch viele Trennfehler gegenüber *R*, *Lips*, *Suda* und *patr.* auf, wie:

3 Ἰανουαρίου] Ἰαννουαρίου μηνὸς *V*; **5** κλεῖδα] om. *V*; **5** ὡς – **6** δεξιᾶ] om. *V*; **7** τῇ] ἐν τῇ *V*

Ob *V* von einem heute noch erhaltenen Vertreter der *A*-Klasse abhängt oder von einer verlorenen Handschrift, müssen wir offen lassen. Es steht jedoch fest, dass die *Patria* und *V* eine Familie bilden. Diese bietet einen gegenüber dem Rest der Überlieferung gekürzten, bisweilen schwere grammatikalische Fehler aufweisenden Text.

Die in Abschnitt II aufgeführte Reihenfolge der Traktate ist ebenfalls bedeutsam für das Stemma. *Suda* und *V* ändern die ursprüngliche Reihenfolge von *YY* vollständig und unabhängig voneinander. Die Reihenfolge ist hingegen in *R*, *Lips* und den *Patria* grundsätzlich bewahrt und identisch,[31] doch weisen die *Patria* zwei thematisch bedingte Trennfehler auf, indem sie *R*1.18 (Hermes) zu *R*1.13 (Hermes) rücken und *R*1.7 (Iustinian) zu den über *R*2 aus den *Parastaseis* gezogenen patriographischen Traktaten stellen.

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen *R* und *Lips* lautet:[32]

4 ἄλλοι δὲ *patr.*, *V* : οἱ δὲ *Suda* : ἄλλοι *R*, *Lips*; **70** σκέπεται R^{pc}, *Suda* : σκέπτεται R^{ac}, *Lips* : om. *patr.*, *V*; **116** ἐν τῇ κεφαλῇ περιτιθέασι κέρατα *Suda* : περιτιθέασι κέρατα ἐν τῇ κεφαλῇ *patr.* (ἐ. τ. κ. s.l. add. A_2^1) : περιτιθέασι τῇ κεφαλῇ κέρατα *R*, *Lips*[33]

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen *R* und der *Suda* lautet:

keine Bindefehler

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen *R* und den *Patria* lautet:

47 πλάττουσι *Lips*, *Suda* : om. *R*, *patr.*; **94** κρατοῦν *Lips*, *Suda*, Treu : κρατῶν *R*, *patr.*

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen *Lips* und der *Suda* lautet:

keine Bindefehler

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen *Lips* und den *Patria* lautet:

keine Bindefehler

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen der *Suda* und den *Patria* lautet:

---

[31] Zur ursprünglichen Reihenfolge von *R*1.11 und *R*1.12 siehe gleich unten.

[32] Der Fehler in Z. 55 θήλειαν *Suda*, *patr.* : θήλεαν *Lips* : θήλεα *R* lässt auf *θήλεαν in einem gemeinsamen Vorfahren von R und *Lips* schließen.

[33] Treus Text nach *R* (und *Lips*) lautet: διὰ τοῦτο τῷ ἀγάλματι αὐτοῦ περιτιθέασι τῇ κεφαλῇ κέρατα. In der Überschrift ist indes einheitlich ἐν τῇ κεφαλῇ überliefert und diese Junktur haben die *Suda* und die *Patria* auch an unserer Stelle, allerdings an jeweils anderer Position im Satz. Der Umstand, dass in A_2 die Junktur *supra lineam* am Satzende nachgetragen ist und Pregers Text sich vielleicht nur auf A_2 stützt, spricht dafür, dass auf die *Patria* als Zeuge für die Position der Junktur nicht viel zu geben ist. Beim jetzigen Forschungsstand ist daher der Text der *Suda* zu übernehmen.

6 θυραῖον *Lips* : θυραιον *R* : θυρεόν *Suda*, *patr.* : om. *V*

Die vollständige Liste der Bindefehler zwischen *R*, *Lips* und der *Suda* lautet:[34]

7 ψήφους add. Treu : om. *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.*, *V* sed cf. v. **7** τριακοσίας] ψήφων (ψῆφον A_2, *V*) κρατοῦντα (om. A_2, *V*) τ' (τριακόσια A_2) *patr.*, *V*; **62** διὰ – **63** διακόσμησιν hausi e *patr.* II 8a p. 155,1s. nec non *V* : om. *R*, *Lips*, *Suda*

R, *Lips* und die *Suda* weisen untereinander deutlich weniger Bindefehler auf als die *Patria* und *V*. Die drei scheinbaren Bindefehler zwischen einem Vertreter dieser drei Überlieferungstraditionen und der Familie der *Patria* und von *V* sind wohl als unabhängige Parallelfehler zu erklären: In Z. 6 handelt es sich um einen phonetisch leicht erklärbaren Fehler, in Z. 94 um eine unabhängige parallele Fehllesung der Minuskeln ου als ω. In Z. 47 haben die *Patria* im Rahmen einer grundlegenden Umgestaltung des Textes πλάττουσι weggelassen: τῆς Ἀφροδίτης τὸ ἄγαλμα κτένα φέρει. *R* hingegen hat die vermutlich allen Textzeugen zugrunde liegende ursprüngliche Fassung τῆς Ἀφροδίτης τὸ ἄγαλμα πλάττουσι κτένα φέρον grundsätzlich bewahrt und wohl nur aus Versehen πλάττουσι weggelassen. Zwischen *R* und *Lips* gibt es einige wenige Bindefehler, die darauf hinzuweisen scheinen, dass die beiden Handschriften auf einen gemeinsamen Vorfahren zurückgehen. Wie wir am Anfang dieses Abschnitts im Zusammenhang mit den Titeln in *Lips* gesehen haben, kann diese Handschrift jedoch nicht direkt auf den mit *R* gemeinsamen Vorfahren zurückgehen, sondern ist mindestens eine Zwischenstufe anzusetzen. Weniger klar ist die Position der *Suda* im Stemma. Für die Annahme, dass *R*, *Lips* und *Suda* als zweite Familie zu fassen sind, spricht insbesondere *R*1.11, wo der Text von *R* und *Lips* einerseits, von *patr.* 2,8a und *V* andererseits sich komplementär ergänzen. Dies lässt sich wie folgt erklären: Vermutlich stand im Archetypus oder einem Hyparchetypus von *YY* der Traktat zu Zeus (*R*1.12) unmittelbar vor dem Traktat zu Herakles (*R*1.11). Durch *saut du même au même* zwischen Z. 74 ὀρνέων und Z. 62 χειμών kopierte der Schreiber nach Z. 74 ὀρνέων gleich weiter mit Z. 62 διὰ δὲ τῶν. Dies entspricht dem Text der Familie von

[34] In Z. 96f. bieten *R*, *Lips*, *Suda* mit [...] καθίστησι. τὰ δὲ πτερὰ τὴν ταχυτῆτα τῆς κινήσεως, τὸν δὲ κύκλον τοῦ δίσκου τὴν περιφέρειαν kaum mehr als eine Reihung von Wörtern. Interessant ist, dass *R* καθίστησιν hat, was darauf hinweisen könnte, dass ursprünglich einmal nicht τά, sondern ein mit einem Vokal anlautendes Wort folgte. Die *Patria* haben [...] καθίστησιν. ἔχει δὲ καὶ πτερὰ διὰ τὴν ταχυτῆτα τῆς κινήσεως, τὸν δὲ κύκλον τοῦ δίσκου ‹διὰ› τὴν περιφέρειαν. Zwar hat Preger das zweite διά ergänzen müssen, doch ist dieser Text wenigstens verständlich und, sollte er nicht der ursprüngliche sein, immerhin eine gute Emendation. Ich habe ihn daher oben in meinen Text aufgenommen und betrachte die in *R*, *Lips* und der *Suda* vorliegende Fassung als weiteren Bindefehler.

patr. 2,8a und *V*. Allerdings bemerkte er seinen Fehler und trug am Rand die Überschrift und den Beginn von *R*1.11 (Z. 59f.), nach und zwar so, dass die Überschrift etwa auf der Höhe der Überschrift von *R*1.12 einsetzte. Die Familie von *R*, *Lips* und der *Suda* übernahm nur die Marginalkorrektur, die sie vor dem Traktat zu Zeus einreihte, und ließ den hinter dem Traktat zu Zeus unsinnigen Schluss von *R*1.11 (Z. 62f.) weg. Weiter verdrängte zumindest in gewissen Handschriften der *Patria* und in *V* der am Rand ergänzte Titel des Heraklestraktates den korrekten Titel des Zeustraktates. Leider ist der allein in *patr.* 2,8a und *V* erhaltene Schluss von *R*1.11 so schlecht erhalten, dass er nicht mehr zu heilen ist. Die *Suda* hat den Wortlaut von *R*1.12 im gleichen, korrekten Umfang wie in *R* und *Lips* in Z. 39 s. v. Ζεύς II, p. 503,9–17 erhalten, den vermutlich wie in *R* und *Lips* nur in verkürzter Form vorliegenden Traktat *R*1.11 hingegen in H 454 s. v. Ἡρακλέους ἄγαλμα II, p. 580,21f. zur Einleitung eines Lemmas umgearbeitet, dessen Rest nichts mit *R*1.11 zu tun hat.[35]

Eine Bemerkung noch zum Text von *R*1.12, einem Fragment aus Porphyrios' *Peri agalmatōn*, das auch bei Eusebios überliefert ist: In Z. 54 steht ἀεροφόρων „lufttragend" als Lesart von *YY* fest (ἀεροφόρων *R*, *Lips*, *Suda*, *patr.*, Eus.(*A*) : ἀεροπόρων Eus.(*BIONV*) : om. *V*) und wir haben sie daher in unseren Text aufgenommen. Dennoch ist die Lesart ἀεροπόρων ‚luftdurchschreitend' der Mehrheit der Eusebioshandschriften als die ursprüngliche von Porphyrios' Text anzusehen und von Mras und Smith zu Recht in ihre Ausgaben von Eusebios und Porphyrios aufgenommen worden.[36] Somit könnte man die Hypothese aufstellen, der Kompilator von *YY* habe nur in *R*1.12 auf Porphyrios' *Peri agalmatōn* zurückgegriffen, wobei ihm der Text durch Vermittlung des im Jahre 914 kopierten *A*[37] oder einer *A* nahestehenden Handschrift der Eusebiosüberlieferung bekannt gewesen wäre, welche die falsche Lesart ἀεροφόρων bot. Gegen diese Hypothese

---

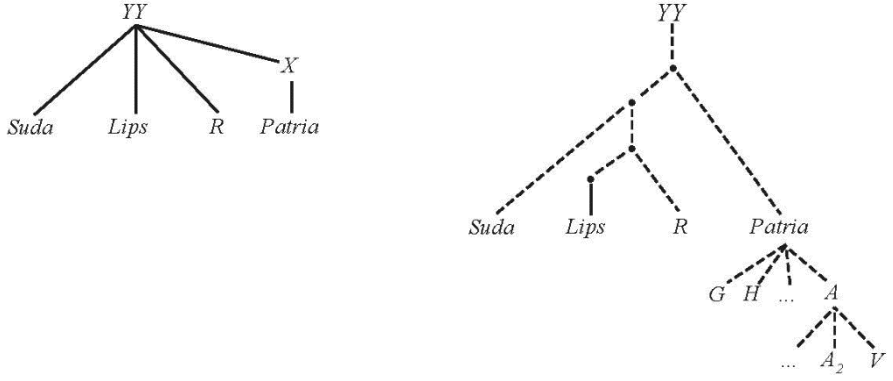
[35] Ἡρακλέους ἄγαλμα, βαστάζων ἐν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ μῆλα τρία, διὰ τὸ τριμερὲς τῆς ψυχῆς κεκοσμῆσθαι αὐτόν. Im Folgenden werden die drei Äpfel nicht wie in *R*1.11 als Symbol der drei Jahreszeiten, sondern wie in H 475 s. v. Ἡρακλῆς als Symbol der drei Tugenden τὸ μὴ ὀργίζεσθαι, τὸ μὴ φιλαργυρεῖν und τὸ μὴ φιληδονεῖν gedeutet.

[36] Ein Gutachter der Wiener Studien macht mich freundlicherweise auf die folgende Erklärung des in Pl. Ti. 40a gebrauchten Begriffs ἀεροπόρος bei Procl. in Ti. p. 108 aufmerksam: φαμεν [...] τὸ δὲ ἀεροπόρον πάντων τῶν ὀπωσοῦν ἐν ἀέρι τεταγμένων [sc. γένος εἶναι] εἴτε θεῶν τῶν τὸν ἀέρα κληρωσαμένων εἴτε δαιμόνων ἑπομένων τούτοις εἴτε ζῴων θνητῶν ἐν ἀέρι διαιτωμένων. Bei Proklos umfasst die Kategorie der ἀεροπόροι also sowohl göttliche als auch tierische Wesen, eine Auffassung, die bereits der Porphyriosstelle zugrunde liegen kann.

[37] Zum Alter von *A* s. Mras, Eusebius, XV.

lässt sich jedoch einwenden, dass im *Anonymus Treu* Eusebios sonst nicht als Quellenautor auftaucht. Es scheint daher durchaus denkbar, dass der Kompilator sich nicht auf zeitgenössische Eusebioshandschriften stützte, sondern auf eine Tradition, die unabhängig von Eusebios aus Porphyrios schöpfte. ἀεροφόρων in *YY* und Eus.(*A*) wäre demnach ein unabhängiger Parallelfehler und in *R*1.4–18 könnte weiterer Text aus *Peri agalmatōn* enthalten sein, den Eusebios nicht zitiert.

R, *Lips*, *Suda*, *patr.* und *V* sind also unabhängige Textzeugen der Traktatsammlung *YY*. Pregers Stemma (links) lässt sich ein aufgrund unserer Kollation verbessertes Stemma (rechts) gegenüberstellen:[38]



VI Das Verhältnis zwischen den Statuenexegesen in *R*1.4–18 und Lydos' *Peri mēnōn*

Eine Forschungsmeinung lautet, alle Traktate in *R*1 fußten auf Iohannes Lydos' *Peri mēnōn* (mens.),[39] einem Werk, das nicht vollständig erhalten ist, von dessen Inhalt wir uns allerdings ein gutes Bild verschaffen können, hauptsächlich dank mehrerer umfangreicher Exzerpttraditionen. Im Fall von *R*1.12 würde dies bedeuten, dass die Primärquelle eine nirgendwo sonst überlieferte Stelle in *Peri mēnōn* wäre, die ihrerseits auf Porph. de simul. fr. 354,51–61 beruhte. Diese Annahme ist möglich, weil wir wissen, dass Lydos Porphyrios' Werk benutzte. Er zitiert es im Wortlaut ohne Nennung des Titels, doch mit Nennung des Autors in mens. 4,94 p. 138,23–139,5.[40]

---

[38] Preger, Beiträge, 40. Ich habe Pregers Siglen an die meinen angepasst. Bei gestrichelter Linie ist die Anzahl der Zwischenstufen unbekannt.

[39] S. den Forschungsüberblick in Zingg, Anonymus Treu, 529.

[40] = Porph. de simul. fr. 357,5–12: ὁ δὲ Πορφύριος μετὰ τὴν νοητὴν Ἑστίαν ἤτοι ὀντότητα βούλεται καὶ τὴν ἔφορον τῆς γῆς – χθόνα δὲ αὐτὴν καλοῦσι – ὁμωνύμως ἐκείνης Ἑστίαν

Außerdem überliefert er ohne Hinweis auf die Quelle in 4,137 p. 162,14–19 ein Zitat, das abgesehen von einer kleinen Kürzung im Wortlaut identisch ist mit Porph. de simul. fr. 358,2–8 (= Eus. PE 3,11,9).[41]

Börtzler meinte, Lydos habe nur durch Eusebios Kenntnis von Porphyrios gehabt. Dies gelte auch für mens. 4,94 p. 138,23–139,5, wo die wörtlich mit Eusebios übereinstimmende Passage p. 139,2–5 von Eusebios abhänge und das Vorangehende aus einer anderen Schrift des Porphyrios stamme, falls es nicht überhaupt die Erfindung eines Lydosexzerptors sei.[42] Börtzlers Erklärung ist unplausibel und wird etwa von Smith zu Recht nicht geteilt, der *Peri agalmatōn* als Quelle der ganzen Passage in Lydos betrachtet. Der uns überlieferte Porphyriostext ist unanstößig und kann gut dem Original entsprechen; Lydos muss nicht einen gekürzten Text von Eusebios übernommen haben. Wenn Eusebios im Zusammenhang mit seiner Wiedergabe des Inhalts von *Peri agalmatōn* von ἐπιτέμνω spricht,[43] so kann man dieses „Kürzen" in zweierlei Weise verstehen: als Paraphrasieren oder als Weglassen. Wahrscheinlich tat er beides. Dass er Text wegließ, geht daraus

---

εἶναι, λέγει δὲ οὕτω· „καὶ τὸ μὲν ἡγεμονικὸν τῆς θείας δυνάμεως Ἑστία κέκληται, ἧς ἄγαλμα παρθενικὸν ἐφ' ἑστίας ἵδρυται· καθ' ὃ δὲ γόνιμος ἡ δύναμις, σημαίνουσιν αὐτὴν γυναικὸς εἶδει προμάστου." Das wörtliche Zitat ist mit fast exakt identischem Wortlaut auch überliefert in Porph. de simul. fr. 357a,2–5 (= Eus. PE 3,11,7), vgl. dazu Miles, Porphyry, 82. Seitenangaben im Zusammenhang mit *Peri mēnōn* beziehen sich immer auf die Edition von Wünsch.

41 Smith erwähnt im Apparat seiner Fragmentsammlung noch drei weitere Lydosstellen. Im Fall von Lyd. mens. 4,86 p. 135,20–136,1 und 4,4 p. 68,4–11 (woraus Gp. 11,2,4f. schöpft) gibt Lydos jedoch Plutarch als Quelle an (fr. 194b und c Sandbach), aus dem er wohl unabhängig von Porph. de simul. fr. 359,12–16.23–25 (= Eus. PE 3,11,23f.) schöpft. Porphyrios scheint ebenfalls auf Plutarch zu fußen, obschon er ihn nicht nennt, s. auch Pirozzi, Geoponica. Nicht überzeugend ist die Erklärung von Börtzler, Lydus, 366, der hier eine zweimalige Verwechslung von Porphyrios mit Plutarch in der Lydosüberlieferung annimmt. Lediglich einen Parallelbeleg für die in Porph. de simul. fr. 359,57f. (= Eus. PE 3,11,30) gebotene Etymologie von Artemis als ἀερότεμις bietet Lyd. mens. 2,2 p. 19,13f. Keinen erkennbaren Zusammenhang mit Porphyrios weist die als Parallele im Apparat zu Porph. de simul. fr. 359,74 zitierte Stelle Lyd. mens. 4,148 p. 166,23 auf. Lyd. mens. 3,13 p. 55,5–9 schließlich fußt wohl auf dem unvollständig erhaltenen Kapitel 3,10 (vgl. insbesondere p. 44,6.15/16; 47,6–12), wie auch Lydos' Rückverweis ὡς ἐλέγομεν deutlich macht (s. Zingg, Références, n° 116), und nicht auf Porph. de simul. fr. 359,60–65 (= Eus. PE 3,11,31f.), wie Börtzler, Lydus, 378f. meint.

42 Börtzler, Porphyrius, 16f., 61–63, ähnlich Bidez, Vie, 146f.

43 Eus. PE 3,11,17 Τοσαῦτα μὲν οὖν καὶ τάδε, ἃ καὶ ἀναγκαίως ἐπιτεμόμενος παρατέθειμαι εἰς τὸ μὴ ἀγνοεῖν ἡμᾶς τὰ σεμνὰ τῶν φιλοσόφων; 3,13,3 Ταῦτά μοι ἐκ τῆς τοῦ προειρημένου ἀνδρὸς γραφῆς ἐπιτετμήσθω, ὡς ἂν μηδὲν ἡμᾶς λάθοι τῶν ἀπορρήτων τῆς Ἑλληνικῆς ὁμοῦ καὶ Αἰγυπτιακῆς θεολογίας.

hervor, dass die einzelnen Fragmente nicht aneinander anschließen und in ihnen nicht alle griechischen Götter behandelt werden.[44] Ein letztes Argument Börtzlers, Lydos habe *Peri agalmatōn* nicht mehr im Original lesen können, weil ein kaiserliches Edikt 448 die Vernichtung von dessen Schriften angeordnet hatte,[45] verfängt ebenfalls nicht, weil Porphyrios' Werke in Privatbibliotheken noch lange über das Edikt hinaus zugänglich gewesen sein mögen und v. a. weil in diesem und anderen kaiserlichen Edikten der Spätantike nur Porphyrios' Schriften gegen die Christen und insbesondere *Kata Christianōn* die Vernichtung angedroht wurde (Porph. test. 38–43 Smith), nicht aber einer zumindest vordergründig, soweit wir wissen, nicht explizit gegen die Christen gerichteten Schrift wie *Peri agalmatōn*. Ohnehin muss Lydos nicht den vollständigen Text gekannt haben, sondern nur über andere Auszüge verfügt haben als Eusebios.

Informationen zu Statuen, die in *R*1.4–18 und Lydos, nicht aber in Eusebios' Exzerpten aus *Peri agalmatōn* belegt sind, können also entweder a) aus Lydos (und über diesen möglicherweise indirekt aus *Peri agalmatōn*) stammen, wenn *YY* von Lydos abhängt, oder b) aus *Peri agalmatōn* als gemeinsamer Quelle von *YY* und Lydos.

Gegen a) lassen sich hauptsächlich zwei Einwände vorbringen: Erstens werden zwar in *Peri mēnōn* vereinzelt Statuen erwähnt, doch würde es erstaunen, wenn jemand die Schrift zur Grundlage einer Exzerptsammlung Περὶ ἀγαλμάτων wie in *R*1.4–18 gemacht haben sollte. Zweitens gibt es neben gewissen thematischen Überschneidungen zwischen *Peri mēnōn* und *R*1 insgesamt, die man aber besser als Parallel- denn als Abhängigkeitsverhältnis auffasst, nur vier Stellen mit wörtlichen Parallelen, die an Abhängigkeit von *R*1 von *Peri mēnōn* denken lassen. Die erste ist Lyd. mens. 4,138 p. 163,3–6 ~ *R*1.2 p. 3,19–22. Hier liegt tatsächlich teilweise Abhängigkeit von Lydos vor, doch liegt *R*1.2 außerhalb der Sammlung der Statuenexegesen und beschäftigt uns daher hier nicht weiter.[46] Die drei anderen, 1) Lyd. mens. 4,1 p. 63,16–64,8 ~ *R*1.4, 2) Lyd. mens. 4,51 p. 107,17–19 ~ *R*1.6 und 3) Lyd. mens. 4,76 p. 129,7–130,3 ~ *R*1.13, wollen

[44] Zu den Kürzungen des Eusebios s. auch Johnson, Porphyry, 31,169 und Miles, Porphyry, 79–85, der die Dominanz der an die Stoa gemahnenden physikalischen Allegoresen in den erhaltenen Fragmenten der polemischen Auswahl des Eusebios zuschreibt (anders Gniffke, Bilder, 100–103).

[45] Börtzler, Porphyrius, 55.

[46] S. dazu Zingg, Anonymus Treu, 530–535. Ich konnte damals noch keine Kenntnis von den ausführlichen Bemerkungen von Feissel, Augousteion, 145–153 zu 4,138 haben. Feissels Argumentation beruht nicht auf einem eingehenden Studium der handschriftlichen Überlieferung; ich halte grundsätzlich an meiner Erklärung fest.

wir hier genauer betrachten und prüfen, was für und was gegen a) bzw. b) spricht.[47]

1) Zu *R*1.4 findet sich bei Lydos die folgende, allein in *B* überlieferte Stelle:[48]

Lyd. mens. 4,1 p. 63,16–64,8	*R*1.4 Περὶ ἀγάλματος Ἰανουαρίου
16 καὶ οἱ μὲν δίμορφον αὐτὸν [sc. τὸν Ἰανὸν] μυθο- 1 λογοῦσι, νῦν μὲν κλεῖς τῇ δεξιᾷ φέροντα ὡσανεὶ θυραῖον, νῦν δὲ τῇ μὲν δεξιᾷ τριακοσίας τῇ δὲ ἑτέρᾳ ἑξήκοντα πέντε ψήφους ἀριθμοῦντα ὥσπερ τὸν ἐνι- αυτόν. ἔνθεν καὶ τετράμορφον ἀπὸ τῶν τεσσάρων 5 τροπῶν· καὶ τοιοῦτον αὐτοῦ ἄγαλμα ἐν τῷ φόρῳ τοῦ Νερβᾶ ἔτι καὶ νῦν λέγεται σεσωσμένον. ἄλλος δὲ Αἰωνάριον αὐτὸν ἑρμηνεῦσαι βιάζεται ὡσεὶ τοῦ αἰῶνος πατέρα, [...].	Τὸ ἄγαλμα τοῦ Ἰανουαρίου ἱστοροῦσι τετράμορφον διὰ τὰς τέσσαρας τροπάς· ἄλλοι δὲ πλάττουσιν αὐτὸν ἐν τῇ δεξιᾷ χειρὶ κλεῖδα κατέχοντα ὡς ἀρχὴν τοῦ χρόνου καὶ ἄνοιξιν τοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ θυραῖον· ἕτεροι δὲ τῇ δεξιᾷ τριακοσίας, τῇ δ’ ἀριστερᾷ ἑξηκονταπέντε ‹ψήφους› κατέχοντα ὥσπερ τὸν ἐνιαυτόν. ὅθεν καὶ ὁ Λογγῖνος Αἰωνάριον αὐτὸν ἑρμηνεῦσαι βιάζεται ὡσανεὶ αἰῶνος πατέρα.

1 κλεῖς Parrasio in B^{mg} : κλεῖ *B* **2** θυραῖον scripsi : θυρεόν *B*, Wünsch **5** τροπῶν Wünsch : τρόπων *B* **6** ἄλλος *B* : Λογγῖνος Wünsch ex *R*1.4 **7** Αἰωνάριον Wünsch ex *R*1.4 : Αἰωνιάριον *B* βιάζεται $B^{1(?)sl}$: βούλεται *B* **7–8** cf. etiam τὸν Ἰανουάριον [...] ὥσει τοῦ Αἰῶνος πατέρα [...] *H*

47 Zum ersten Mal wies Lambeck, Codinus, 152f. auf die Übereinstimmung zwischen Lydos und *R* in diesen drei Fällen hin, wobei er von der Abhängigkeit der in *R* enthaltenen Texte von Lydos ausging. Peter Lambeck kannte allerdings nicht die Handschrift *R*, sondern nur die Rezension der *Patria*. Zu Teilen von *Peri mēnōn* hatte er in Rom fast 150 Jahre vor der *editio princeps* des Werkes über die Handschrift Barb. gr. 194 (= *B*) Zugang gehabt, s. Zingg, Tradizione B.

48 Ich gebe meinen eigenen Apparat zur Passage. Wie Wünsch noch nicht wusste, ist *B* der einzige unabhängige Textzeuge der *B*-Tradition mit Konjekturen von der Hand von ⟨Giano Aulo Parrasio⟩, s. Zingg, Tradizione *B*. Nur eine ganz verkürzte Paraphrase bietet der von *B* unabhängige Berol. Ham. 555 (= *H*).

Die beiden Fassungen weisen wörtliche Übereinstimmungen auf, ein gewichtiger Unterschied ist allein die Erwähnung der vierköpfigen Ianusstatue an letzter Stelle bei Lydos, an erster in *R*1.4. Wünsch betrachtete *Peri mēnōn* als Quelle von *R*1.4 und übernahm deshalb aus *R* in p. 64,6 Λογγῖνος als Quellenangabe für das unspezifische ἄλλος in *B* und in p. 64,7 Αἰωνάριον anstelle von Αἰωνιάριον in *B*. Falls Lydos und *R*1.4 jedoch unabhängig voneinander auf die gleiche Quelle zurückgehen, können in p. 64,6.7 bewusste Änderungen von Lydos vorliegen, die im Lydostext zu halten sind, obschon *R*1.4 den besseren Text bietet. In p. 64,2 hingegen ist aus *Lips* und *R* θυραῖον „am Tor befindlich, Torwächter" anstatt des sonst nur in der Bedeutung „türförmiger Schild" bezeugten θυρεόν (so *B*, *Suda*, *patr.* und Wünsch; auch *B* in p. 63,14) zu übernehmen.

Im Lydostext geht es um Ianus. Es wird nur eine Ianusstatue beschrieben, nämlich die viergestaltige vom Nervaforum (ἄγαλμα). Bei den anderen beiden Darstellungen von Ianus mit Schlüssel bzw. mit den 365 Steinchen in den Händen kann es sich gemäß Lydos' Wortwahl um rein literarische Beschreibungen handeln (μυθολογοῦσι).[49] Am Schluss steht eine von den soeben diskutierten Darstellungen des Gottes unabhängige Etymologie des Namens des Monats Ianuarius, die, wie wir aus *R*1.4 wissen, von Longin stammt. Der Redaktor von *R*1.4 hingegen setzt die Etymologie mittels ὅθεν in ein kausales Abhängigkeitsverhältnis zu den drei Darstellungen. Diese werden dadurch in *R*1.4 zu Darstellungen des Ianuarius statt des Ianus wie bei Lydos.

Welchen Umfang hat das Longinfragment? Zwei verschiedene Ansichten sind in den beiden jüngsten Longineditionen vertreten worden: Michel

---

[49] Zum zweiten Bild vgl. Plin. nat. 34,33 *Ianus geminus a Numa rege dicatus* […] *digitis ita figuratis, ut CCCLXV dierum nota et aevi esse deum indicent*. *nota* muss hier „Zahlzeichen" bedeuten, s. zur Stelle Männlein-Robert, Longin, 382f. So, d. h. mit durch Finger geformten Zahlzeichen, oder mit den Ziffern in den Händen wie in Macr. sat. 1,9,10 (*inde et simulacrum eius plerumque fingitur manu dextera trecentorum et sinistra sexaginta et quinque numerum tenens ad demonstrandam anni dimensionem*) kann man sich die Darstellung der 365 Tage in den Händen einer realen Ianusstatue vorstellen. Mit den von Lydos genannten Steinchen ist dies schwieriger und es kam vielleicht im Laufe der Überlieferung zu einem Missverständnis zwischen ψῆφοι „Steinchen" und ψῆφος „Zahl", vgl. zur zweiten Bedeutung Hippol. haer. 7,26,6 [sc. φάσκουσι] τὸν μέγαν ἄρχοντα αὐτῶν εἶναι τὸν Ἀβρασάξ, διὰ τὸ περιέχειν τὸ ὄνομα αὐτοῦ ψῆφον τξε′, ὡς δὴ τοῦ ὀνόματος τὴν ψῆφον περιέχειν πάντα, καὶ διὰ τοῦτο τὸν ἐνιαυτὸν ⟨ἐκ⟩ τοσούτων ἡμερῶν συνεστάναι und Theoph. chron. p. 376 De Boor. In *R*1.4 ist zwar τριακοσίας in *R* und *Lips* bezeugt, ψήφους jedoch in allen Textzeugen ausgefallen, stattdessen haben A_2 und *V* τριακόσια bzw. τ' und ψῆφον „Zahl".

Patillon und Luc Brisson betrachten offenbar das ganze *R*1.4 gemäß dem Text von *Suda* I 39 s. v. Ἰαννουάριος als Longinfragment.[50] Irmgard Männlein-Robert hingegen erwägt (ohne sich abschließend zu entscheiden) nicht nur Patillons und Brissons Fragmentabgrenzung, sondern auch, ob der nicht in *R*1.4, sondern nur bei Lydos folgende Text ebenfalls aus Longin stammt (mens. 4,1 p. 64,6–14 entweder bis Πυθαγορείους oder οἱ πάλαι):[51]

Λογγῖνος δὲ Αἰωνάριον αὐτὸν [sc. τὸν Ἰανὸν] ἑρμηνεῦσαι βιάζεται ὡσεὶ τοῦ αἰῶνος πατέρα, ἢ ὅτι ἕνον τὸν ἐνιαυτὸν Ἕλληνες εἶπον, ὡς Καλλίμαχος ἐν πρώτῳ αἰτίων·

τετράενον Δαμάσου παῖδα Τελεστορίδην,

ἢ ἀπὸ τῆς ἴας ἀντὶ τοῦ τῆς μιᾶς κατὰ τοὺς Πυθαγορείους. ὅθεν ὁ Μεσσαλᾶς τοῦτον [sc. τὸν Ἰανὸν] εἶναι τὸν αἰῶνα νομίζει· καὶ γὰρ ἐπὶ τῆς πέμπτης τοῦ μηνὸς τούτου [sc. Ἰανουαρίου] ἑορτὴν Αἰῶνος ἐπετέλουν οἱ πάλαι.

„Longinos aber ist gezwungen ihn [sc. Ianus] als Aionarios zu erklären, sozusagen als Vater der Zeit, oder [sc. er heisst Ianus,] weil die Griechen das Jahr ἕνος nannten, wie Kallimachos im ersten Buch der *Aitia*:

den vierjährigen Telestoriden, den Sohn des Damasos,

oder [sc. er heißt Ianus] nach ἴα für ‚Eins' gemäß den Pythagoreern. Daher meint Messala, dass dieser [sc. Ianus] die Zeit sei; denn die Alten feierten auch am fünften Tag dieses Monates [sc. des Januar] das Fest Aions."

Dazu ist allerdings anzumerken, dass nicht nur hier, sondern allgemein in den beiden Kapiteln zu Ianus im Lydostext in seiner heutigen Form zahlreiche Gewährsmänner mit Namen, andere anonym zitiert werden.[52] Vermutlich benutzte Lydos also mehrere Quellen.[53] In Lydos' Ianuskapitel passt nun

---

[50] Patillon - Brisson, Longin, fr. 64 (ähnlich Brisson - Patillon, Longinus, 3102f.), doch ist ihre philologische Aufarbeitung der Überlieferung ungenügend. Aus welcher Schrift Longins das Fragment stammt, muss offen bleiben; Patillon - Brisson, Longin, 123f. denken an ein lexikographisches Werk, doch ist dies spekulativ.

[51] Männlein-Robert, Longin, 369–388 fr. 37. Im Gegensatz zu Patillon - Brisson bespricht sie hauptsächlich sechs Überlieferungstraditionen, doch trifft auch ihre Darstellung in manchen Punkten nicht zu.

[52] Namentlich genannt werden in Lyd. mens. 4,1f.: Cornelius Labeo, Longin(?), Kallimachos, „Pythagoreer", Messalla, Varro, Fonteius, Gavius Bassus, Lutatius Catulus, Praetextatus, Demophilos, Ovid, Cassius Dio.

[53] Die von Mastandrea, Labeone, 21–43 vertretene Position, dass die Ausführungen zu Ianus bei Lydos, Arnobius, Macrobius und Servius von der gemeinsamen Quelle Cornelius Labeo abhängen, ist zu spekulativ. Inhaltlich liegen zwar viele Parallelen vor, doch ist die Anordnung des antiquarischen Materials bei den vier Autoren sehr unterschiedlich. Sicher Labeo zuzuweisen ist nur fr. 2 Mastandrea (= Lyd. mens. 4,1 p. 63,8–15), danach scheint Lydos mit p. 63,16 οἱ μέν einen Quellenwechsel vorzunehmen.

Longins Etymologie nicht recht zwischen die Darstellungen des Ianus (p. 63,16–64,6) und die Etymologien des Namens Ianus (p. 64,6–14), denn was Longin erklärt, ist nicht Ianus, sondern Ianuarius. Daher liegt die Vermutung nahe, von Longin stamme nur die Etymologie mit Αἰωνάριος, nicht aber die beiden mit ἤ – ἤ eingeleiteten, primär auf Ianus bezogenen Alternativen.[54] Die gleiche Überlegung gilt für das Verhältnis zwischen Longins Etymologie und der in Lydos und in *R*1.4 vorangehenden Schilderung der Gestalt des Ianus, die wohl ebenfalls nicht aus Longin geschöpft sein dürfte. Hier kommt noch hinzu, dass üblicherweise zu Beginn und nicht mitten im Text auf Quellen verwiesen wird. Es ist also unwahrscheinlich, dass mehr als die Information Λογγῖνος δὲ Αἰωνάριον αὐτὸν ἑρμηνεῦσαι βιάζεται ὡσεὶ τοῦ αἰῶνος πατέρα aus Longin geschöpft ist.

Als Quelle von Lydos und *R*1.4 kommt *Peri agalmatōn* infrage. Von Porphyrios wissen wir, dass er in *Peri tū en Odysseiāi tōn nymphōn antrū* aus Numenios die Etymologie des Ianuarius von *ianua* übernommen hatte und den Monatsnamen als θυραῖος erklärte.[55] Der Begriff θυραῖος fällt nun ebenso bei Lydos und in *R*1.4, wenn auch nicht im Zusammenhang einer Etymologie, und die mit Numenios konkurrierende Etymologie Longins wird abgelehnt. In der ursprünglichen Fassung des Abschnitts von *Peri agalmatōn*, den Lydos und *R*1.4 in jeweils individuell veränderter Form darbieten, könnte Porphyrios also die Etymologie des Numenios propagiert und diejenige seines Lehrers Longin zurückgewiesen haben.

2) *R*1.6 hat eine Parallele in Lyd. mens. 4,51 p. 107,17–19:

Lyd. mens. 4,51 p. 107,17–19	*R*1.6 Περὶ ἀγάλματος κρατοῦντος κιθάραν
17 ὅθεν Ἑρμῆς κιθάραν δίδωσι μυθικῶς τῷ Ἀπόλλωνι, οἷον ὁ λόγος	Κιθάραν ἐπὶ χειρῶν πλάττουσι τοῦ Ἀπόλλωνος οἱονεὶ τὸν ἥλιον τὴν τοῦ παντὸς ἁρμονίαν· κιρνώμενος γὰρ

[54] Abzulehnen ist die spekulative Emendation der Stelle durch Börtzler, Janus, 159–161, die auf massiven Texteingriffen und überzogener Kritik an Wünschs Text beruht.

[55] Porph. antr. 23 = Numen. fr. 31 Des Places. Diese Etymologie ist in der erhaltenen griechischen Literatur nur hier belegt sowie bei Lyd. mens. 4,2 p. 66,7–10, der den Namen *Ianuarius* von *ianua* ableitet und einen gewissen Demophilos als Quelle angibt. Vgl. zu dieser Etymologie ferner Nigidius fr. 73 Swoboda (= Macr. sat. 1,9,6), der behauptet, Θυραῖος sei eine Epiklese des Apollon, wofür es sonst keine Belege gibt. Wie aus Macr. sat. 1,9,5–8 abzuleiten ist, handelt es sich um eine Erfindung des Nigidius, um verschiedene Parallelismen zwischen dem „Torwächter" Ianus einerseits, Apollon und Diana andererseits zu konstruieren.

τῷ ἡλίῳ τὴν τοῦ παντὸς ἁρμονίαν. | τοῖς λοιποῖς ἀστράσι καὶ τίκτει καὶ ζῳογονεῖ.

17 ὅθεν *B* : ὅτι ὁ *S* **18** μυθικῶς *B*, *S* : μυστικῶς Wünsch οἱονεὶ *S* ὁ λόγος om. *S*

In der Überlieferung von *Peri mēnōn* stehen Z. 17–19 als Einzelexzerpt in *S*, im Kontext einer längeren Passage zu Dionysos in *B*. Aus *B* geht hervor, dass Lydos den Namen des Berges *Kithairōn*, eines Kultortes des Dionysos, als *Kitharōn* von der Harmonie der sieben „Sterne" (ἀστέρες, d. h. wohl Erde, Mond und die fünf damals bekannten Planeten) ableitete.[56] Hinter dieser Etymologie steht implizit die siebensaitige *Kitharā*, was Lydos zum Anlass nimmt, in Z. 17–19 beiläufig die mythische Erklärung des Kitharaspielers Apollon zu allegorisieren, bevor er mit Dionysos weiterfährt.[57] In *B* ist die ganze Passage 4,51 p. 106,18–109,6 nicht durch die Zeichen „:–" unterbrochen, mit denen in dieser Handschrift einzelne Exzerpte voneinander abgegrenzt zu werden pflegen.[58] Wir dürfen daher annehmen, dass *B* in 4,51 p. 106,18–109,6 mehr oder weniger Lydos' Originaltext bietet, von möglichen kleinen Auslassungen wie etwa Quellenangaben abgesehen. Das in *R*1.6 in Z. 16 Folgende (κιρνώμενος γὰρ τοῖς λοιποῖς ἀστράσι καὶ τίκτει καὶ ζῳογονεῖ) kann deshalb wohl nicht aus Lydos stammen. Es ist nirgendwo sonst überliefert und kann zusammen mit Z. 15f. vom Kompilator von *YY* aus *Peri agalmatōn* geschöpft worden sein. Für die Unabhängigkeit von *R*1.6 von Lydos sprechen auch die Unterschiede zwischen Lydos und *R*1.6 Z. 15f. So spricht Lydos überhaupt nicht von einer Statue des Apollon, sondern scheint vielmehr einen schriftlich überlieferten Mythos allegorisch auszulegen, in dem auch Hermes als Sinnbild für die vernünftige Ordnung (λόγος) eine Rolle spielt, der hinwiederum in *R*1.6 fehlt. Außerdem wird die Sonne im allegorischen Bild anders verortet: Bei Lydos ist die Sonne Apollon und die *Kitharā* die Harmonie, in *R*1.6 die *Kitharā* die Sonne und die Harmonie.

3) Zu *R*1.13 findet sich die folgende Stelle bei Lydos, überliefert allein in der *B*-Tradition:

---

[56] 4,51 p. 107,14–17 οἱ δέ γε Ῥωμαῖοι τὸν Διόνυσον Βακχευτὴν τοῦ Κιθαιρῶνός φασιν, οἱονεὶ βακχευτὴν καὶ ἀνατρέχοντα ἀνὰ τὸν οὐρανόν, ‹ὃν› ἐκ τῆς τῶν ἑπτὰ συμφωνίας ἀστέρων Κιθάρωνα ὠνόμασαν.

[57] 4,51 p. 107,19f. ἐν ἀπορρήτῳ δὲ τῷ Διονύσῳ τὰ μυστήρια ἐτελεῖτο.

[58] S. zu diesen Zeichen Zingg, Tradizione B.

Lyd. mens. 4,76 p. 129,7–130,3[59]	*R*1.13 Περὶ ἀγάλματος πτερωτοῦ τοῦ Ἑρμοῦ
p. 129,7 εἰσὶ δ’ οἵ φασι Διὸς καὶ Μαίας τὸν Ἑρμῆν εἶναι ἀλληγορικῶς υἱόν, νοῦν μὲν εἶναι τὸν Δία, Μαῖαν δὲ τὴν φρόνησιν, 10 παῖδα δὲ ἐξ ἀμφοῖν Ἑρμῆν λόγιον αἰνιττόμενοι. πάντων δὲ νεώτατον εἰργάσαντο, ἅτε δὴ μὴ γηράσκοντος τοῦ λόγου· ἔτι μὴν ὠκύτατον πεποίηνται τοῦτον ταρσώσαντες πτεροῖς, νοῦ ὀξύτητα καὶ τάχος λόγου διὰ τῆς τοιᾶσδε τέχνης αἰνιττόμενοι. ὁ γοῦν ποιητής φησιν· 15 ἔπεα πτερόεντα. 18 εἶτα δὲ τετράγωνον σχήματι Ἕλληνες ἀναπλάττουσι τοῦτον, τεκμήριον μέγιστον παρεχόμενοι λόγον εἶναι 20 τοῦτον, καὶ λόγον ἀληθῆ. ἔστι γὰρ καὶ λόγου σχήματα, ὁ μὲν ψευδὴς λόγος ‹τρίγωνος›, ὁ δὲ ἀπατηλὸς πολυγωνό- p. 130,1 τερος, ὁ δὲ ἀληθὴς αὐτὸς ἑαυτῷ ἐκ πάντων μερῶν ἶσος, ὅπου δὲ στρέφοιτο πάσαις βάσεσιν ἀορίστως στηρίζεται, ὃ δὴ τετραγωνικὸν σχῆμα τυγχάνει. —— **15** post πτερόεντα suppl. καὶ ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα Wünsch e *R* **21** τρίγωνος suppl. Wissowa apud Wünsch **2** ἀορίστως Hase : ἀορίστου *B*	Τὸν Ἑρμῆν οἱ Ἕλληνες καὶ οἱ λοιποὶ τῶν ἀρχαίων κατὰ τὴν αὐτῶν πεπλανημένην θεολογίαν υἱὸν Διὸς λέγουσι καὶ Μαίας· Διὸς μὲν οἷον τοῦ νοῦ, Μαίας δὲ τῆς φρονήσεως· ἐκ νοῦ γὰρ καὶ φρονήσεως ὁ λόγος γεννᾶται· διὰ τοῦτο καὶ πτερωτὸν αὐτὸν ποιοῦσιν, ὡς ταχύν· οὐδὲν γὰρ λόγου ταχύτερον· ὅθεν καὶ Ὅμηρος ἔφη „ἔπεα πτερόεντα“, καὶ „ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα“. πάντων δὲ νεώτατον αὐτὸν ἐργάζονται διὰ τὸ μὴ γηράσκειν τὸν λόγον. ἀλλὰ καὶ τετράγωνον αὐτὸν ποιοῦσι διὰ τὴν στερρότητα τοῦ ἀληθοῦς λόγου.

Die beiden Fassungen weisen wörtliche Übereinstimmungen auf, doch auch Kürzungen und Mehrinformationen und wie in *R*1.4 eine Umstellung in der Reihenfolge der aufgezählten Punkte, nämlich dass Hermes’ Flügel bei Lydos erst nach dessen Genealogie und Jugendlichkeit, in *R*1.13 hingegen gleich nach der Genealogie genannt werden. Es ist schwierig zu sagen, welche Reihenfolge die ältere ist. Der Umstand, dass die Flügel als charakteristisches Merkmal der Statue in *R*1.13 bereits im Titel erwähnt werden, spricht vielleicht eher dafür, dass in *R*1.13 dieses wichtige Attribut nach vorne gerückt wurde. Was das zweite Homerzitat angeht, so ist es denkbar, dass auch dieses einst im Lydostext stand und im Laufe der Lydosüberlieferung weggekürzt wurde. Wenn wir jedoch annehmen, dass *R*1.13 nicht von Lydos, sondern wie dieser von einer gemeinsamen Quelle abhängt, können wir diesbezüglich nicht sicher sein und dürfen das zweite Zitat nicht mit Wünsch in den Lydostext setzen.

Nachdem Lydos in 4,76 zuvor im Text, wie er uns heute erhalten ist, Platon, Hesiod, Proklos, Aquilinus, Varro und οἱ μυθικοί als Gewährsleute anführt, wechselt er zu Beginn des zitierten Abschnitts mit εἰσὶ δ’ οἵ φασι

[59] Ich gebe meinen eigenen Apparat zur Passage.

abermals seine Quelle. Ob hier Lydos' Originaltext die Quelle nannte oder ob sie von Anbeginn an verschwiegen wurde, muss offen bleiben. Jedenfalls fallen der Anfang des Fragments bei Lydos und in *R*1.13 zusammen, nicht zwingend jedoch der Schluss.

Wie in *R*1.4 ist auch hier Porphyrios als gemeinsame Quelle von Lydos und *R*1.13 denkbar. Das bei Lydos Folgende könnte aus Porphyrios geschöpft sein. Die Besprechung von Affe und Ibis als Tiergestalten des Hermes bei den Ägyptern in mens. 4,76 p. 130,3–23 erinnert an die Ausführungen zu den ägyptischen Götterdarstellungen in Porph. de simul. fr. 360 (= Eus. PE 3,11,45–13,3). Dort sind verschiedene Götter und ihre Tiergestalten ein Thema, doch nie Affe und Ibis oder Hermes/Thoth. Falls diese Information aus Porphyrios stammt, wird er sie vermutlich nicht gleich im Anschluss an die Ausführungen zur viereckigen Gestalt des Hermes, sondern in der Sektion zu den ägyptischen Göttern gegeben haben.[60] Auch die Homerzitate könnten auf den Homerkommentator Porphyrios hinweisen, obwohl grundsätzlich einzuräumen ist, dass sie bei jedem antiken Autor jederzeit möglich und an sich wenig aussagekräftig sind. Das erste, ἔπεα πτερόεντα, ist eine bei Homer sehr oft belegte epische Formel. Sie wird auch unter den erhaltenen Resten von Porphyrios' Schriften zu Homer erwähnt, doch geht es im Kontext nicht um die Formel, sondern die verschiedenen Gemütslagen, die in redeeinleitenden Versen zum Ausdruck kommen können.[61] Hingegen findet sich folgende Bemerkung zum ersten von 114 Belegen für die Formel in den D-Scholien zu Hom. Il. 1,201 (sowie ganz ähnlich zu Hom. Il. 2,7): ἔπεα πτερόεντα: λόγους ταχεῖς. Λόγου γὰρ οὐδὲν ταχύτερον. Dies erinnert an die nur in *R*1.13 überlieferte Bemerkung οὐδὲν γὰρ λόγου ταχύτερον· ὅθεν καὶ Ὅμηρος ἔφη „ἔπεα πτερόεντα". Der Kompilator von *YY* wird diese im Kontext gut passende Bemerkung nicht aus den D-Scholien hinzugefügt, sondern aus seiner Vorlage übernommen haben. Porphyrios könnte diese Vorlage gewesen sein; er könnte diese in den D-Scholien überlieferte Information gekannt und in *Peri agalmatōn* eingebaut haben. Was das zweite Homerzitat angeht, so gilt es zu beachten, dass ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα keine Formel, sondern nur in Hom. Od. 7,36 τῶν [sc.

---

[60] Wenn es in p. 130,12–14 heißt τρέφεται δὲ τὸ ζῷον παρὰ τοῖς ὕδασι, καθάπερ ἐν ἡμῖν ἡ καρδία ἐξ ὑγρᾶς οὐσίας τὴν δύναμιν λαμβάνει, so deutet dies darauf hin, dass die δύναμις des Ibis das Wasser ist, wodurch die δύναμις des hinter dem Ibis stehenden Hermes bestimmt wäre, die aus den bisher bekannten Fragmenten von *Peri agalmatōn* nicht hervorgeht, vgl. Viltanioti, Divine Powers, 73f.

[61] Porph. QH 1,15 p. 87,12–88,4 Sodano mit Zitat von Hom. Od. 18,9 καί μιν νεικείων ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.

Φαιήκων] νέες ὠκεῖαι ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα belegt ist. Porph. QH 1,6 p. 22,15–25 Sodano verweist auf die Stelle im Rahmen einer Bemerkung zum Gleichnis in Hom. Il. 15,80–83, wo Heras flinkes Fliegen mit dem sich erinnernden Schweifen der Denkkraft (νοῦς) eines weitgereisten Mannes verglichen wird: καὶ ἀπὸ μὲν τοῦ νοῦ ποιήσας [sc. ὁ Ὅμηρος] παραβολήν, ἀπὸ δὲ τοῦ πέτεσθαι ἀποδοὺς τὴν ἀνταπόδοσιν, συντέμνων τὰ αὐτὰ ἐν ἄλλοις φησίν· ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα.[62] Porphyrios kann Hom. Od. 7,36 gut sowohl in seinem Iliaskommentar als auch im Zusammenhang mit der Allegorese des λόγιος Ἑρμῆς herangezogen haben. Sicher nicht aus Porphyrios stammen kann allein der Zusatz κατὰ τὴν αὐτῶν πεπλανημένην θεολογίαν in *R*1.13, der einen christlichen Redaktor verrät.

Wir ziehen die folgenden Schlüsse aus diesem Abschnitt VI: Eingangs haben wir gesehen, dass Lydos in mens. 4,94 und 4,137 in wörtlicher Übereinstimmung mit der Parallelüberlieferung bei Eusebios aus *Peri agalmatōn* zitiert. Der anschließende Vergleich dreier nur bei Lydos und in *YY* (*R*1.4, *R*1.6 und *R*1.13) überlieferter Passagen hat gezeigt, dass die These a) der Abhängigkeit von *YY* von Lydos unwahrscheinlich ist. Die Unterschiede zwischen den beiden Texten hinsichtlich sprachlicher Formulierung, inhaltlicher Aussage und Einbettung in den Kontext sind beträchtlich. Hingegen haben wir Argumente für und keine Einwände gegen die These b) gefunden, wonach Lydos und *YY* in zumindest zwei dieser drei Fälle (eher nicht in Lyd. mens. 4,51 p. 107,17–19 ~ *R*1.6) unabhängig voneinander aus einer gemeinsamen Quelle schöpfen, die Porphyrios' *Peri agalmatōn* sein kann, weil beide Texte andernorts sicher aus diesem Werk zitieren. Das aus der gemeinsamen Quelle geschöpfte Material weist sowohl bei Lydos als auch in *YY* Kürzungen und Umgestaltungen auf, ausgeprägter in *YY*. Indem der Redaktor von *R*1.13 die heidnische Theologie ablehnt, gibt er sich als Christ zu erkennen.

VII Indizien für Porphyrios als Quelle von Statuenexegesen in *R*1.4–18

Nach der Behandlung der Parallelüberlieferung in *Peri mēnōn* wollen wir in diesem Abschnitt durch den Vergleich von Passagen aus den Werken des Porphyrios mit *R*1.4–18 Indizien für und wider *Peri agalmatōn* als Vorlage dieser Traktate sammeln.

Eine grundsätzliche Frage im Zusammenhang mit den Statuenexegesen in *R*1.4–18 ist, ob sie ein reales Kunstwerk beschreiben oder nicht. Im Zusammenhang mit *Peri agalmatōn* ist darauf hingewiesen worden, dass den

[62] Vgl. auch Schol. Hom. Il. 15,80.

Statuenexegesen nicht reale, sondern typische Darstellungen zugrunde liegen.[63] Deren Erkennungsmerkmale können nicht nur durch die bildende Kunst, sondern auch durch literarische Beschreibungen vermittelt werden. Wir geben hier einen knappen Überblick zur materiellen und literarischen Beleglage der in *R*1.4–18 beschriebenen Statuen:

*R*1.4: Ianuarius; drei Darstellungstypen werden genannt: a) *quadrifrons*, b) mit Schlüssel, c) mit 365 Steinchen; hinter der Ikonographie von Ianuarius steht, wie auch aus Lydos hervorgeht, eindeutig Ianus, der als *Ianus quadrifrons* seit Domitian auf dem Forum Transitorium in Rom stand, doch ist keine Darstellung erhalten; b) und c) sind zwar ohne Parallele in der Kunst,[64] doch in der Literatur.[65]

*R*1.5: Athena; Übereinstimmung mit der Athena Parthenos des Pheidias in vier der erwähnten fünf Punkte (Speer, Schild, Helm, Gorgo; vermutlich nicht hinsichtlich Ölbaum oder Olive).[66]

*R*1.6: Apollon; Übereinstimmung mit dem sehr verbreiteten Typ des Apollon Kitharoidos (doch nur knappe Beschreibung in *R*1.6).[67]

*R*1.8: Hera; Darstellung mit Schere in der Hand nur hier.[68]

*R*1.9: Demeter; Darstellungen von Göttinnen mit Städtekronen wie in *R*1.9 werden heute allgemein nicht als Demeter, sondern als Kybele, Tyche oder eine Repräsentation einer Stadt wie Antiocheia gedeutet.[69] Weil sie jedoch häufig Füllhorn oder Ähre in den Händen halten, fällt die Auffassung als Demeter leicht. Es liegt also vermutlich ein Missverständnis vor.

*R*1.10: Aphrodite; drei Darstellungstypen werden genannt: a) mit Kamm, b) bärtig und zweigeschlechtig, c) zu Pferde; a) ist sonst nicht bezeugt,[70] b) erinnert an die bärtige Aphrodite zu Amathus auf Zypern,[71] c) ist sonst kaum bezeugt.[72]

---

63 S. etwa Männlein-Robert, Porphyrios, 180–182.

64 Vgl. Simon, Ianus, insbes. Nr. 9, 21 zu *Ianus quadrifrons*.

65 S. o. Abschnitt VI.

66 Vgl. Demargne, Athena, 977, 1031.

67 Vgl. Palagia, Apollon, 199–213.

68 Vgl. Kossatz-Deissmann, Hera, 662 Nr. 2. Die Forschungsdebatte scheint ihre Grundlage in Overbeck, Kunstmythologie, 11f., 156f. zu haben, der sich jedoch allein auf Suid. H 449 s. v. Ἥρα (d. h. *R*1.8) stützte (und daneben auf die der Eudokia Makrembolitissa zugeschriebenen *Iōnia*, von deren Unechtheit er noch nicht wissen konnte). Zweifelhaft ist die von Brian B. Shefton mündlich vorgetragene, von Simon, Götter, 326 Anm. 29 kolportierte Deutung, auf dem sizilischen Kelchkrater Syrakus 47038 (3. Viertel 4. Jh.?) sei an einer beschädigten Stelle eine Herastatue mit einer Schere in der Linken dargestellt, vgl. dagegen Schneider-Hermann, Artemis, 59f., Abb. 1, Taf. 30,2 und die dort vorgeschlagene Deutung als Mainade mit Krotalen (m. E. könnte es sich bei den „Scheren“ auch um die Schwanzfedern eines Vogels handeln, den das Mädchen mit dem Kopf nach unten in der Hand hält).

69 Vgl. Beschi, Demeter; Simon, Kybele; Villard, Tyche; Balty, Antiocheia.

70 Vgl. Delivorrias, Aphrodite.

71 Vgl. Macr. sat. 3,8,2; Pirenne-Delforge, Aphrodite, 123, 348–355.

72 Allein auf zwei Bronzespiegeln sind Darstellungen der Aphrodite zu Pferde bezeugt, s. Delivorrias, Aphrodite, 96 Nr. 900f. Jessen, Ephippos verweist auf Schol. BL Hom. Il.

*R*1.11: Herakles; Darstellungen des aufrecht stehenden Helden mit den drei Äpfeln in der Linken (und der Keule in der Rechten) sind zahlreich belegt und gehören zu verschiedenen Typen.[73]

*R*1.12: Zeus; Sitzstatue mit vollständig entblößtem Oberkörper, in der Linken das Zepter haltend, in der Rechten den Adler vorstreckend; erinnert stark an den Zeus von Olympia des Pheidias, dieser jedoch mit dem Adler auf dem Szepter und einer Nike in der Rechten.[74]

*R*1.13: Hermes; Übereinstimmung mit den allermeisten antiken Darstellungen des Gottes: geflügelt (und zwar an den Füßen, was der Autor nicht sagt) und jung (nämlich bartlos).

*R*1.14: Wohlüberlegtheit; eine Statue der Wohlüberlegtheit ist nur hier belegt.

*R*1.15: Priapos-Horos; mit Priapos ist der ägyptische Vegetationsgott Min gemeint, dessen Ikonographie (Falkenkopf, Sonnenscheibe) manchmal Gemeinsamkeiten mit Horos aufweist und dessen Funktionen bisweilen mit Horos gleichgesetzt werden;[75] Horos wird oft als falkenköpfiger, im Übrigen anthropomorpher und bisweilen eine Sonne tragender Gott dargestellt;[76] die in *R*1.15 vorliegende Darstellung eines anthropomorphen Gottes (ohne Falkenkopf?), der ein Szepter und einen erigierten Penis hält und Flügel und eine (Sonnen)-scheibe trägt, ist m. W. sonst nicht bezeugt, doch kann in der enorm vielfältigen Horus-ikonographie einst auch eine Darstellung wie *R*1.15 existiert haben.[77]

*R*1.16: Ge-Hestia; die Gleichsetzung von Ge mit Hestia ist in der Kunst nicht belegt, die Darstellung der Hestia mit Tympanon ebensowenig.[78]

2,820 und Serv. auct. Aen. 1,720 I p. 200,10 Thilo - Hagen als Quellen zur Ἀφροδίτη ἔφιππος. Das Scholion bietet jedoch nur den aus der *Suda* geschöpften Text von R1.10 und Servius auctus hat lediglich *dicta est etiam Equestris Venus*. ἔφιππος als Epiklese der Aphrodite ist demnach nicht belegt.

[73] Vgl. Palagia, Herakles, 745–751 Nr. 271–427. Der bekannte Typ des sich abstützenden Herakles Farnese hingegen hält die Äpfel stets in der rechten Hand, vgl. Krull, Herakles, 314f.

[74] Vgl. Paus. 5,11; Tiverios, Zeus, 327 Nr. 89; Männlein-Robert, Porphyrios, 192f. Die bei Eusebios überlieferte Version des in *R*1.12 überlieferten Porphyriosfragmentes (de simul. fr. 354,58–61 Smith) zeigt, dass Porphyrios vom Adler *oder* der Nike in der Rechten des Zeus sprach.

[75] Zu Min hinter Priapos an dieser Stelle s. Van der Horst, Chaeremon, 68; zu Min in der altägyptischen Religion s. Leitz III, 288–295 s. v. Mnw usw.; der in *R*1.15 vorliegenden Ikonographie nahe kommt etwa 290 s. v. Mnw-'Imn c): „Mit einer Amunfederkrone [...] und erigiertem Glied [...], er hält die Geißel [...] in der rechten und seinen Phallus [...] in der linken Hand". Nur ein Beispiel einer gräzisierten Priapos-Horos-Darstellung ist in Megow, Priapos, 1040 angeführt, ein Terrakottaplättchen, das jedoch die Ikonographie des Priaposknaben aufweist.

[76] Vgl. Leitz V, 230–297 s. v. Ḥr usw.

[77] Nahe kommen ihm etwa Leitz V, 230 s. v. Ḥr H.2.b): „Stehender falkenköpfiger Gott mit Atefkrone, erigiertem Phallus und Flügeln" oder 282 s. v. Ḥr-s3-3st A.e): „Stehender ithyphallischer Gott mit Doppelfederkrone bzw. Amunfederkrone. Im Rücken hat er einen Falkenschwanz und über seinem erhobenen rechten Arm ist eine Geißel."

[78] Vgl. Sarian, Hestia.

*R*1.17: Seleukos I. Nikator; eine Büste oder Statue mit Stierhörnern, wie in *R*1.17 beschrieben, ist nicht erhalten, doch das Attribut auf Münzen gut bezeugt, so dass einmal eine Statue existiert haben mag, die auch in anderen literarischen Quellen erwähnt wird.[79]

*R*1.18: Hermes; der Text von *R*1.18 gliedert sich in drei Teile: a) Eine Erklärung der Eigenschaften, die den römischen Mercurius, dessen Name im (verkürzten?) Text von *R*1.18 nicht fällt, vom griechischen Hermes unterscheiden, nämlich Gewinn (κέρδος), Handel (ἐμπορίαι; zu *merx* ja auch der lateinische Name) sowie die Darstellung mit dem Beutel in den Händen (μάρσιππον βαστάζειν).[80] b) Ein Vergleich mit den ebenfalls beuteltragenden Göttern der Phönizier.[81] c) Ein Vergleich mit den waffentragenden Göttern der Hellenen, die hier als Griechen im bewussten Gegensatz zu den ungenannten Römern in a) aufzufassen sind.

Unser Überblick stützt sich hauptsächlich auf das *Lexicon iconographicum mythologiae classicae*, welches die Ikonographie der Götter nur in ihren wesentlichen Zügen erfasst. Es stellt sich aber auch so bei vielen der fünfzehn Exegesen der gleiche Eindruck wie bei den Fragmenten von *Peri agalmatōn* ein, nämlich dass einige allgemeine Züge der Gottesdarstellung gegeben werden und keine akkurate Beschreibung der Darstellung eines bestimmten Statuentyps oder gar eines Einzelwerks angestrebt wird. In manchen Fällen mag auch ein mit Begriffen wie ἱστοροῦσι oder μυθολογοῦσι arbeitender Vorlagentext, der eine rein literarische Beschreibung der Gottesgestalt gab, vom Kompilator von *R*1.4–18 zur Beschreibung eines ἄγαλμα im Sinne einer Kultstatue und eines Werks der bildenden Kunst umgebogen worden sein, indem er sie unter einen Titel aus seiner Feder stellte, der den Begriff ἄγαλμα beinhaltet. Falls also eine in *R*1.4–18 erwähnte „Statue" in der antiken Kunst nicht belegt ist, bedeutet dies nicht, dass wir von einem verlorenen Kunstwerk als Vorlage der Beschreibung ausgehen müssen.

---

79 Vgl. Goukowsky, Appien, 68f.

80 Die Beschreibung stimmt zum römischen Mercurius, der als spezifisches Attribut den Geldbeutel hat, vgl. Simon, Mercurius, insbes. 500 und Nr. 10, 34, 37, 46 etc., wozu anzumerken ist, dass das Attribut in Darstellungen der griechischen Kunst fehlt, vgl. Siebert, Hermes, 383–385. Treus Edition fasst μάρσιππος zu Unrecht als Eigennamen auf statt als Substantiv mit der Bedeutung „(Geld)beutel".

81 Die Richtigkeit dieser Information habe ich in der phönizischen Götterikonographie nicht bestätigen können. Es gilt allerdings zu bedenken, dass unser Wissen über die phönizische Religion aufgrund der schlechten Quellenlage spärlich ist, vgl. allgemein Ciafaloni, Iconographie; Bonnet - Niehr, Religionen, 11–185 mit weiterer Literatur, zu Hermes ferner Aliquot, Mercure. Ebenfalls habe ich keine Diskussion unserer Stelle in der einschlägigen Forschung gefunden; die Sammlung aller griechischen und lateinischen Quellen zur phönizischen und punischen Zivilisation von Federico Mazza, Sergio Ribichini und Paolo Xella (vgl. Ribichini, Sources, 74) ist nicht so weit vorgedrungen.

Dennoch wird für die Beschreibung in *R*1.12 die Zeusstatue des Pheidias in Olympia als Vorbild gedient haben, für *R*1.5 vielleicht die Athena Parthenos des gleichen Künstlers in Athen. In *R*1.11 heißt es, Herakles habe in der linken Hand die drei Äpfel getragen. In der waffenführenden rechten hielt er wohl, so dürfen wir vermuten, sein Attribut schlechthin, die Keule. Diese Beschreibung passt auf zahlreiche noch heute erhaltene Heraklesskulpturen. Die wohl am besten erhaltene ist der leicht überlebensgroße, aus vergoldeter Bronze geschaffene Herakles vom Forum Boarium in den Kapitolinischen Museen.[82] Dem Herakles hat auch Lydos ein Kapitel gewidmet (mens. 4,67). In diesem werden u. a. Allegoresen geboten dafür, dass er drei Äpfel in der Linken hält (p. 120,14–121,5) und einen Kranz auf dem Haupt trägt (p. 121,7–11). Diese beiden Eigenschaften weist auch der Herakles vom Forum Boarium auf, doch lässt sich daraus nicht schließen, Lydos habe diese Statue vor Augen gehabt, als er dieses Kapitel schrieb.[83] Zumindest der heute erhaltene Lydostext evoziert vor dem geistigen Auge des Lesers ein vages, typisches Heraklesbild; von einem ἄγαλμα ist nicht die Rede. Lyd. mens. 4,67 und *R*1.11 weisen viele Gemeinsamkeiten auf; so spielen die Äpfel und die Gleichsetzung des Herakles mit Chronos in beiden Texten eine wichtige Rolle. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass *R*1.11 aus Lydos schöpft oder beide unabhängig voneinander aus derselben Quelle: Der von Lydos erwähnte Kranz fehlt in *R*1.11 und als ersten Gewährsmann für die Gleichsetzung des Herakles mit Chronos nennt Lydos den Nikomachos von Gerasa (p. 120,6f.)[84] und bietet wenig später drei verschiedene Allegoresen a) – c) der drei Äpfel als Symbol der Zeit, die untereinander durch ἄλλως abgegrenzt sind.[85] Allein b) bietet einen Anklang an *R*1.11.

---

[82] Inv.-Nr. 1265; s. dazu Palagia, Herakles, 749 Nr. 372 und Palagia, Statues, 51–58.

[83] So richtig Palagia, Statues, 55.

[84] Zu Herakles und Chronos vgl. neben dem Lydoskapitel auch in Orph. h. 12,3 Herakles als χρόνου πατήρ sowie die beiden orphischen Fragmente 54 (= Damask. pr. I, p. 318,1f. Ruelle) und 57 Kern (= Athenag. leg. 18,4f.), die Chronos mit Herakles gleichsetzen und dessen Gestalt beschreiben, die jedoch in ihrer Monstrosität mit dem herkömmlichen Heraklesbild und den Äpfeln der Hesperiden nichts gemein hat.

[85] P. 120,14–121,5 (nur in *B* überliefert) τρία δὲ αὐτῷ μῆλα ἐν τῇ λαιᾷ ταῖν χεροῖν τῆς χρόνου δι’ αὐτοῦ ἀναμερίσεως σύμβολον· [a] μῆλον μὲν γὰρ διὰ τὴν πρὸς τὸν κριὸν αὐτοῦ συμπάθειαν, ἀρχὴ δὲ χρόνου ἐαρινὴ τροπή. [b] καὶ ἄλλως δὲ τρία, ὅτι τριμερὴς ὁ χρόνος. ἀνάγειν δὲ λέγεται τὸν κύνα τὸν τρικέφαλον ἐκ τοῦ Ἅιδου, ὅτι φρουρητικὸς καὶ λυμαντικὸς ὁ χρόνος, ὥσπερ δὴ καὶ ὁ κύων· τρεῖς δὲ αὐτῷ κεφαλαί, ὅ τε παρελθὼν καὶ ὁ ἐνεστὼς καὶ ὁ μέλλων καιρός. [c] καὶ ἄλλως δὲ τὰ τρία μῆλα ληπτέον ἐπὶ Ἡρακλέους κατὰ φιλόσοφον δόγμα, ὅτι τὰς τρεῖς περιόδους ὁ ἥρως ἀνύσας τοῦ πρακτικοῦ βίου τέλειος εἶναι δοκεῖ. ταύτῃ καὶ τριέσπερος λέγεται κατὰ Λυκόφρονα [Alex. 33f.], φησὶ γάρ·

Dieser beschränkt sich jedoch auf τριμερὴς ὁ χρόνος, denn im Folgenden erweitert Lydos das Apfelbild um den dreiköpfigen Kerberos und deutet diese sich in Herakles' Obhut befindliche Kreatur als die drei Zeitstufen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.[86] Der in *R*1.11 vorliegende Bezug von τριμερής auf Frühling, Sommer und Winter lässt sich damit nicht in Übereinstimmung bringen.[87] Natürlich muss man damit rechnen, dass im Laufe der Überlieferung von mens. 4,67 Text ausfiel, der in *R*1.11 erhalten geblieben sein könnte. Das Material zur allegorischen Deutung von Herakles im Allgemeinen und der drei Äpfel im Besonderen liegt uns in diesem Lydoskapitel aber in immer noch reichlichem Umfang und offenbar weitgehend intakt[88] vor und bietet keine Hinweise darauf, dass der dazu teilweise in Widerspruch stehende Traktat *R*1.11 aus Lydos oder einer gemeinsamen Quelle abgeleitet sein könnte. Hingegen könnte *R*1.11 die Beschreibung in Porph. de simul. fr. 359,26–33, wo das Löwenfell und die vermutlich in der rechten Hand getragene Keule erwähnt werden, komplementär ergänzen.[89] Es ist nicht undenkbar, dass der zitierende Autor Eusebios das dritte Attribut, die Äpfel, an dieser Stelle wegließ oder dass sie bei Porphyrios andernorts erwähnt wurden. *R*1.11 bringt in Z. 62f. die drei Äpfel mit einer σφαῖρα und κλίματα in Verbindung. Der Text scheint verdorben zu sein; der Sinn erschließt sich mir nicht. Eine Verbindung des Herakles mit σφαῖρα und κλίματα wird bei Lydos nicht gemacht, hat aber eine Parallele in der bildenden Kunst. Die Büste des als Herakles verkleideten Commodus in den Kapitolinischen Museen (Inv.-Nr. 1120) trägt neben dem Löwenfell auf dem Kopf und der Keule in der Rechten die drei Äpfel in der Linken.[90] Auf eine

---

τριεσπέρου λέοντος, ὅν ποτε γνάθοις
Τρίτωνος ἠμάλαψε κάρχαρος κύων.

τὸ γὰρ τρισὶ νυξὶν ἐσπάρθαι τὸν Ἡρακλέα μυθικόν ἐστιν.

[86] Ein an Kerberos gemahnendes dreiköpfiges Wesen auf Sarapisdarstellungen wird in Macr. sat. 1,20,13–15 ebenfalls als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gedeutet. Die Bezeichnung von Chronos als τριμερής wegen der drei Zeitstufen ist auch sonst bezeugt, s. u. a. Ph. de sacr. 47; Sext. Pyrrh. hypotyp. 144; adv. math. 6,66; 10,197.

[87] Es ist dies die einzige Stelle in der uns erhaltenen antiken griechischen Literatur, in welcher τριμερὴς χρόνος als drei Jahreszeiten aufgefasst wird. In Lyd. mens. 5,22 p 81,8–10 werden die drei Jahreszeiten ἔαρ, θέρος und χειμών in einer Allegorese mit Athena Tritogeneia als ἀήρ in Verbindung gebracht.

[88] Nur *B* überliefert 4,67 in vollem Umfang. Nur einmal zeigt das Zeichen „:–" nach p. 120,7 εἴρηται eine Lücke an.

[89] Vgl. die Allegorese eines Heraklesbildes mit Löwenfell, Keule und drei Äpfeln in Suid. H 475 s. v. Ἡρακλῆς.

[90] Vgl. zur Büste etwa Bertoletti, Busto, 88–91; Häuber, Nuovi ritrovamenti, insbes. 176f.; Von den Hoff, Commodus.

Deutung des Herakles als χρόνος, der die drei Jahreszeiten Frühling, Sommer und Winter vorstreckt, könnte man kommen, wenn man auch die σφαῖρα auf dem ebenfalls antiken Fuß der Büste einbezieht. Diese wird in drei bänderartige Zonen (κλίματα) geteilt, deren obere und untere Sterne zieren, weshalb die σφαῖρα nicht die Erde, sondern das All repräsentiert,[91] deren mittlere jedoch die drei Tierkreiszeichen Stier (21.4.–21.5.), Steinbock (22.12.–20.1.) und Skorpion (24.10–22.11.) enthält, die der Allegoriker mit etwas gutem Willen als ἔαρ, χειμών und θέρος deuten könnte.[92] Es wäre natürlich zu kühn zu behaupten, Porphyrios als Quelle von *R*1.11 habe sich durch genau dieses Kaiserportrait zu seiner Heraklesallegorese inspirieren lassen, obschon dies nicht völlig ausgeschlossen scheint.[93] Die Büste zeigt jedoch, dass antike Kunstwerke durch heute in den meisten Fällen verlorene Paraphernalia (als deren Inspirationsquellen wiederum auch Texte zu gelten haben) dem antiken Betrachter weitere Interpretationsebenen angeboten haben können, die zu heute schwer nachvollziehbaren allegorischen Neuinterpretationen geführt haben mögen.

Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen *R*1.4–18 und Porphyrios (und auch Lydos) ist das Interesse an der ägyptischen Religion. Porphyrios bespricht insbesondere in de simul. fr. 360 ausführlich ägyptische Götterbilder, nicht aber Priapos-Horos, der Gegenstand von *R*1.15 ist. Sowohl de simul.

---

[91] In *R*1.11 Z. 63 fällt der Begriff διακόσμησις, womit die Anordnung des Alls gemeint sein kann, vgl. Porph. antr. 6.

[92] Die Interpretation der drei Tierkreiszeichen ist in der Forschung umstritten. Ich gebe oben für die einzelnen Tierkreiszeichen die seit dem Hellenismus gebräuchlichen Daten des tropischen Tierkreises. Es wurde insbesondere versucht, die Zeichen als Anspielung auf wichtige Daten in Commodus' Leben zu interpretieren, s. Hannah, Stars.

[93] Die Büste wurde zusammen mit anderen sehr gut konservierten Spitzenwerken der römischen Plastik bei Bauarbeiten in der Via Foscolo auf dem Esquilin im Jahre 1874 entdeckt. Sie weist keine Spuren von der nur wenige Monate dauernden *damnatio memoriae* nach Commodus' Tod auf, sondern scheint in einer geplanten Aktion am Ende der Antike weggeräumt worden zu sein, was ihren exzellenten Erhaltungszustand erklärt. Es wird in der Forschung vermutet, die in der Via Foscolo und der näheren Umgebung gefundenen Strukturen und Kunstwerke stammten aus der Villa in den Horti Lamiani, die seit Tiberius in kaiserlichem Besitz war, vgl. die in Anm. 90 zitierte Literatur, außerdem Richardson, Dictionary, 199 und Cima Di Puolo, Horti. In dieser Gegend vermutet man auch die Privatvilla des Kaisers Gallienus, allerdings aufgrund dürftiger Quellenlage, s. Rizzo, Horti; Frass, Gärten, 297f. Gemäß notorisch unzuverlässiger Quelle (HA Gall. 17,8) soll Gallienus (253–268) gerne dort (oder in den Horti Lamiani?) mit seinem Hofstaat verweilt haben. Plotin hatte Umgang mit dem Kaiser und seiner Frau (Porph. VP 12) und vielleicht war auch der zwischen 263 und 268 in Rom weilende Porphyrios (Porph. VP 4.6) als Schüler Plotins einmal zu Gast, so dass er die Büste gesehen haben könnte.

fr. 360 als auch *R*1.15 wurden mit dem im 1. Jh. n. Chr. lebenden Stoiker und ägyptischen Priester Chairemon in Verbindung gebracht, doch setzt der letzte Herausgeber der Chairemonfragmente hinter diese spekulative Zuschreibung zu Recht ein Fragezeichen.[94] Fest steht, dass Porphyrios Chairemons Werk gekannt hat.[95] Die beiden Götter Priapos und Horos werden einzeln auch in *Peri agalmatōn* erwähnt, wobei Priapos wie in *R*1.15 Z. 94–96 mit dem Saatgut in der Erde in Verbindung gebracht,[96] Horos wie in *R*1.15 Z. 96–98 mit der Sonne gleichgesetzt und mittels der Identifikation von Sonne und Pluton auch mit der γεωργικὴ δύναμις verbunden wird.[97]

Hinweise auf spezifisch (stadt)römische Verhältnisse der heidnischen Götterverehrung fehlen in den Fragmenten von *Peri agalmatōn*, was jedoch damit zusammenhängen könnte, dass unser Hauptzeuge Eusebios sich nicht dafür interessierte. Ein sehr römischer Gott wie Ianus etwa, der nie richtig Eingang in den griechischen Kult fand, wird in Eusebios' Werken nicht erwähnt. In *R*1.4–18 bieten die folgenden Stellen Römisches (das auch im erhaltenen Text von *Peri mēnōn* nicht überliefert ist): Die Aphrodite mit Kamm in *R*1.10 ist in der bildenden Kunst nicht bezeugt. Unser Text liefert ein Aition für diese offenbar römische Statue. Dieses Aition für ihren Kult ist sonst nur im Servius auctus bezeugt.[98] Der Autor von *R*1.10 verfügte also über entlegenes Spezialwissen im Bereich des römischen Kults. Die Nachricht einer von Aineias im Westen gestifteten Aphroditestatue zu Pferde lässt ebenfalls einen römischen Hintergrund vermuten, ist jedoch ohne Parallele

---

94 Chairemon fr. 17D und 18D Van der Horst; zu Chairemon s. Van der Horst, Chaeremon, IX–XI.

95 Vgl. Chairemon fr. 4f., 8, 10 Van der Horst. Im erhaltenen Text von *Peri mēnōn* hingegen wird Chairemon nie erwähnt.

96 Porph. de simul. fr. 358,42–44 (= Eus. PE 3,11,15) τοῦ εἰς αὐτὴν [sc. τὴν περίγειον δύναμιν] κατιόντος σπερματικοῦ λόγου εἰς τὸν Πρίηπον ἐκτετυπωμένου.

97 Porph. de simul. fr. 359,46–50 (= Eus. PE 3,11,27f.) ᾗ δὲ περὶ τὰς ὥρας τοῦ κόσμου περιπολεῖ καὶ χρόνων ἐστὶ ποιητικὸς καὶ καιρῶν ὁ ἥλιος, Ὧρος κατὰ τοῦτο κέκληται. τῆς δ' αὖ γεωργικῆς αὐτοῦ δυνάμεως, καθ' ἣν αἱ δόσεις τοῦ πλούτου, σύμβολον ὁ Πλούτων. Zu dieser Identifikation und Funktion von Pluton s. auch Porph. de simul. fr. 358,5.46f. (= Eus. PE 3,11,9.15). Auch die in Porph. de simul. fr. 360,55–68 (= Eus. PE 3,12,2f.) beschriebene Statue eines ἱερακοπρόσωπος ἄνθρωπος in Apollonos polis megale (Edfu), der mit der Sonne in Verbindung gebracht wird, meint Horos, weil am Ende gesagt wird, dass in der Stadt Horos verehrt werde, vgl. zum berühmten Horostempel in Edfu Gabriele - Maltomini, Porfirio, 278f.

98 Serv. auct. Aen. 1,720 I p. 200,19–28 Thilo - Hagen *est et Venus Calva* [...]. *quidam dicunt porrigine olim capillos cecidisse feminis et Ancum regem suae uxori statuam calvam posuisse, quod constitit piaculo; nam post omnibus feminis capilli renati sunt, unde institutum, ut Calva Venus coleretur*. Zur Venus Calva vgl. auch Börtzler, Venus.

und bleibt dunkel. *R*1.18 weist einen tripartiten Aufbau auf: Subjekt von Z. 118 λέγουσι sind wohl die Römer, denn die Beobachtung zum Geldbeutel betrifft eine Eigenheit der römischen Ikonographie Merkurs. Als zweite wird eine Eigenheit der Götterdarstellung der Phönizier genannt, als dritte eine der Hellenen. Diese Bemerkungen können gut von Porphyrios stammen, der in Phönizien geboren wurde, in Athen studierte und schließlich viele Jahre in Rom zubrachte.[99] Schließlich noch ein Nachtrag zu der oben in Abschnitt VI im Zusammenhang mit *R*1.4 besprochenen Stelle Lyd. mens. 4,1 p. 64,5f., wo es von einer Ianusstatue heißt: καὶ τοιοῦτον αὐτοῦ ἄγαλμα ἐν τῷ φόρῳ τοῦ Νερβᾶ ἔτι καὶ νῦν λέγεται σεσωσμένον. Diese Information steht nicht in *R*1.4. Es muss sich um Lydos' vorsichtige Neuformulierung einer Auskunft handeln, die er in seiner Quelle gefunden hatte, doch von Konstantinopel aus nicht verifizieren konnte. Sie verrät Vertrautheit mit Rom und könnte von dem ein Vierteljahrtausend vor Lydos schreibenden Porphyrios stammen. Falls also Porphyrios der Autor von *R*1.4, *R*1.10 und *R*1.18 sein sollte, würde dies dafür sprechen, dass er *Peri agalmatōn* erst in Rom und nicht schon früher in Athen oder andernorts verfasste.[100]

Gemeinsamkeiten zwischen *R*1.4–18 und Porphyrios liegen bei den Allegoresen von Göttern vor. Wir haben alle einschlägigen Stellen bei Porphyrios gesammelt, nach ihrem Informationsgehalt hinsichtlich Attributen, Funktionen und δύναμις-Bereichen der Götter untersucht und mit *R*1.4–18 verglichen.[101] Dabei haben wir nicht nur die fr. 351–360a von *Peri agalmatōn* herangezogen, sondern Porphyrios' Gesamtwerk, weil wir annehmen dürfen, dass eine in einer anderen Schrift belegte Götterallegorie

---

[99] Zu Porphyrios' Leben s. Goulet, Porphyre. Die in *R*1.18 gegebenen Informationen sind sonst in der erhaltenen griechischen Literatur nicht zu finden, man beachte jedoch [Nonn.] schol. in Greg. Naz. 5,26 τὸν Ἑρμῆν οἱ Ἕλληνες [!] ἔφορον ἔλεγον εἶναι τοῦ κέρδους, *διὸ καὶ μαρσίππιον αὐτὸν ποιοῦσι βαστάζειν*, καὶ ἔφορον τοῦ λόγου καὶ τῆς κλοπῆς. καλοῦσιν οὖν αὐτὸν Κερδῷον καὶ Λόγιον καὶ Ἄγγελον καὶ Κλῶπα καὶ εἴ τι τοιοῦτο sowie mit erheblichen Abweichungen, doch fast identischem kursivem Satz Suid. K 1392 s. v. Κερδῷος θεός. Das Verhältnis zwischen Pseudo-Nonnos, der *Suda* sowie – in Bezug auf den kursiven Satz – *R*1.18 ist unklar. Porphyrios bezieht sich in seinen Schriften häufig auf nicht-griechische Völker, darunter Phönizier und Römer, vgl. dazu allgemein Johnson, Porphyry, 187–306.

[100] So aufgrund des *Peri agalmatōn* zugrunde liegenden philosophischen Systems bereits Männlein-Robert, Porphyrios, 196f.; Viltanioti, Divine Powers, 72; Cult Statues, 191–193 gegen Bidez, Vie, 25f.

[101] Mit den δυνάμεις sind göttliche Wirkkräfte gemeint, die verschiedenen Bereichen wie Sonne, Mond, Erde zugeteilt werden, s. Viltanioti, Divine Powers. *R*1.12 wurde nicht in die Untersuchung miteinbezogen, weil hier *Peri agalmatōn* als Quelle ja sicher feststeht.

ähnlich einst auch in *Peri agalmatōn* enthalten gewesen sein könnte. Wir kommen zu den folgenden Ergebnissen:

- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Porphyrios v. a. in *Peri agalmatōn* die aus *R*1.4–18 bekannte Art der Allegorese von Götterdarstellungen betrieben zu haben scheint. Es ist daher plausibel anzunehmen, dass *R*1.4–18 aus diesem und nicht einem anderen fragmentarisch erhaltenen Werk des Porphyrios schöpfen, falls er denn die Quelle ist.

- Übereinstimmungen hinsichtlich Attributen: *R*1.5 Athena: Ölbaum (antr. 32f.);[102] *R*1.12 Zeus: Adler (fr. 354,59, abst. 3,5). Erwähnungen von Attributen sind in den Fragmenten von *Peri agalmatōn* eher selten, was angesichts des Titels des Werkes erstaunt, sind doch Attribute wichtige Erkennungsmerkmale von Statuen. Ausnahmen sind allerdings etwa die Zeus- und die Heraklesstatue und der Abschnitt zu den ägyptischen Gottheiten. Denkbar ist, dass unsere Hauptquelle Eusebios zu diesem Eindruck beitrug, indem sie Attribute weitgehend wegließ. Möglicherweise gab es in *Peri agalmatōn* zu jedem Gott einen Hauptabschnitt, in dem das typische Bild des Gottes beschrieben wurde, so dass es bei den späteren Erwähnungen des Gottes nicht mehr jedes Mal wiederholt werden musste. *R*1.4–18, wo Attribute eine größere Rolle spielen, könnte teilweise auf diesen Hauptabschnitten beruhen und die Lücken der Euseb'schen Porphyrioswiedergabe teilweise füllen. Die kurzen Traktate *R*1.6, *R*1.8, *R*1.9, *R*1.16 wiederum könnten nicht auf den Hauptabschnitten, sondern auf einer Stelle beruhen, in der Porphyrios seine Charakteristik eines Gottes um einen Aspekt ergänzte. Ein Merkmal von Porphyrios' Darstellung ist es ja, sich den gleichen Göttern mehrfach von verschiedener Seite zu nähern, wie etwa bei Kore: fr. 357a,9f.: Demeter war schwanger von Zeus mit Kore, deren Name als „Schoß aus dürren Samen" erklärt wird;[103] fr. 358,4f.: Kore ist die δύναμις σπερματοῦχος; fr. 358,7: Pluton raubt Kore, die unter der Erde verborgen ist und von der Mutter vermisst wird; fr. 358,10–12: Kore trägt Symbole von Schösslingen; fr. 358, 15.22: Pluton ist der Räuber der Kore; fr. 358,44–47: Kore verkörpert denjenigen Aspekt der περίγειος δύναμις, der sich auf die trockenen Feldfrüchte bezieht, weil sie von Pluton, der unterirdischen Sonne, zur Zeit der Saat geraubt wird; fr. 359,81f.: Selene

---

[102] In *Peri tū en Odysseiāi tōn nymphōn antrū* wird der Ölbaum als „Symbol der Klugheit" (σύμβολον φρονήσεως) der Göttin gedeutet, in *R*1.5 als „Stoff des Lichts" (φωτὸς ὕλη), d. h. als Brennstoff in der Form von Öl.

[103] κόρος ἐκ τῶν φρυγανωδῶν σπερμάτων, was Gabriele - Maltomini, Porfirio, 81 übersetzen mit „il virgulto dai semi suffruticosi", d. h. „Spross von unterholzartigen Samen", vgl. aber fr. 358,44–47.

„umfasst“ (ἔστι συνεκτική) die Kore; fr. 360,31f. Kore entspricht Isis. Gewisse Wiederholungen sind dabei unvermeidlich. In *R*1.15 wird nun in *R*, *Lips* und den *Patria* zwei Mal eine fast identische Liste der Attribute des Priapos-Horos gegeben, wobei die zweite in Z. 98–102 mit ὡς γὰρ εἴρηται eingeleitet wird. Nur die *Suda* lässt die Wiederholung weg, eine verständliche Korrektur.[104] Es scheint, dass hier der Redaktor dieselbe Information an zwei verschiedenen Stellen seiner Vorlage vorfand und sie gedankenlos zwei Mal kopierte mitsamt dem Hinweis des Autors an der zweiten Stelle, dass er das Ganze schon einmal (und etwas ausführlicher) gesagt hatte. Eine derartige Wiederholung scheint in *Peri agalmatōn* durchaus denkbar zu sein.

- Übereinstimmungen hinsichtlich Funktionen: *R*1.4 Ianos-Ianuarios: θυραῖος, Jahresbeginn (antr. 23); *R*1.5 Athena: Verbindung zu Denken (fr. 359,60–62, antr. 32f., QH Od. 22,233[105]); *R*1.10 Aphrodite: Schöpfung (fr. 359,97–100);[106] *R*1.13 Hermes: λόγος (fr. 359,106–115, QH Il. 22,67ff.); *R*1.15 Priapos: Verbindung zu Samen (fr. 358,42–44).

- Übereinstimmungen hinsichtlich δύναμις-Bereichen:[107] *R*1.6 Apollon: Sonne (fr. 359,19–21, in Plat. Tim. 1 fr. 20 Sodano); *R*1.8 Hera: Luft (fr. 355,3–5, 356,2f., QH Il. 22,67ff.); *R*1.9 Demeter: Erde (fr. 357a,7); *R*1.15 Horos: Sonne (fr. 360,55–68); *R*1.16 Hestia: Erde (fr. 357,5–12, 357a,2f., 358,38–40).

Wir ziehen zu Abschnitt VII das Fazit, dass zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Traktaten von *R*1.4–18 und den Fragmenten von *Peri agalmatōn* vorliegen. Diese Gemeinsamkeiten sind jedoch zu vage und der Erhaltungszustand der mutmaßlichen Vorlage *Peri agalmatōn* zu fragmentarisch, um auf diesem Wege sichere positive Evidenz dafür zu erhalten, dass neben *R*1.12 weitere Traktate aus *R*1.4–18 von Porphyrios abhängen.

---

104 Die Fassung mit der Wiederholung hat aus überlieferungsgeschichtlichen Gründen eindeutig als die ältere zu gelten, anders Herter, De Priapo, 290; Schwyzer, Chairemon, 75; Van der Horst, Chaeremon, 68.

105 Es wurden nur Stellen aus Schraders Edition der *Quaestiones Homericae* berücksichtigt, deren Zuschreibung an Porphyrios sicher ist.

106 In *R*1.10 ist sie ἔφορος γενέσεως τοῦ παντός, was an fr. 357,5–8, eine Paraphrase des Lydos, anklingt: ὁ δὲ Πορφύριος [...] βούλεται καὶ τὴν ἔφορον τῆς γῆς [...] Ἑστίαν εἶναι.

107 Der Begriff δύναμις fällt in *R*1.4–18 nur im Zusammenhang mit Zeus in *R*1.12, einem Traktat, der sicher auf *Peri agalmatōn* fußt, nicht jedoch in den übrigen Texten. Dieser Befund könnte jedoch der Auswahl der Abschnitte bzw. der Periphrase geschuldet sein. Nicht nur in *R*1.12 und zu Zeus liegen genug Informationen vor, um eine Götterbeschreibung in *R*1.4–18 einer δύναμις zuordnen zu können.

VIII Argumente gegen die Abhängigkeit von Traktaten in *R*1.4–18 von Porphyrios oder Lydos

Noch nicht untersucht haben wir die Frage, ob für gewisse der Traktate von *R*1.4–18 die Abhängigkeit von *Peri agalmatōn* oder *Peri mēnōn* ausgeschlossen ist.

Sicher ist dies für die Abhängigkeit von *R*1.7 von *Peri agalmatōn*, weil die beschriebene Reiterstatue Iustinians viel jünger als Porphyrios ist. Der Tod des als „selig" (μακάριος) bezeichneten Iustinian (565) in *R*1.7 gibt den *terminus post quem* für diesen Traktat, weshalb er in seiner heutigen Form sicher auch nicht von *Peri mēnōn* abhängen kann. Es ließe sich zwar die Hypothese aufstellen, der Zusatz μακάριος stamme von einem späteren Redaktor und der Rest aus Lydos, doch spricht auch auf inhaltlicher Seite nichts für die Herkunft aus *Peri mēnōn*.[108] *R*1.17 zu Seleukos I. könnte man sich in *Peri agalmatōn* nur in einem Exkurs zu den κέρατα auf den Häuptern von Göttern vorstellen, die Porphyrios mehrfach erwähnt.[109] Der anekdotische Charakter des Traktates passt jedoch nicht recht zum trockenen Eindruck, den die Fragmente von *Peri agalmatōn* in Smiths Sammlung und auch die übrigen Traktate in *R*1.4–18 machen. Wieso in *Peri mēnōn* von einer Statue Seleukos' I. die Rede gewesen sein soll, ist auch nicht ersichtlich. Schließlich *R*1.14 zur Wohlüberlegtheit: Dieser Traktat ist auffällig, weil er als einziger in *R*1.4–18 die Statue einer abstrakten Personifikation zum Gegenstand hat. In den Fragmenten von *Peri agalmatōn* lässt sich immerhin auf Themis verweisen.[110] Die Personifikation der Wohlüberlegtheit ist in der uns erhaltenen antiken Literatur nur hier belegt. *R*1.7, *R*1.17 und *R*1.14 stammen also mit abnehmender Wahrscheinlichkeit nicht aus derselben Quelle wie der Rest von *R*1.4–18. Nur sie haben keine Kultbilder (ἀγάλματα) heidnischer Gottheiten zum Gegenstand (bei der Wohlüberlegtheit ist dies allerdings nicht ganz sicher).

---

[108] Zu Datierung (543) und Aussehen der in *R*1.7 genannten Iustinianssäule s. Bauer, Stadt, 158–162. Es war wohl der Redaktor von *YY*, der die ursprünglich selbständigen Traktate *R*1.2a und b nebeneinander stellte, wodurch sie so gelesen werden konnten, dass sie den Hof vor der Hagia Sophia, das Augusteion, als altes Γουστεῖον, d. h. als „Speisemarkt" erklärten, vgl. Zingg, Anonymus Treu, 530–535. Auf diese Erklärung wird auch in *R*1.7 zurückgegriffen. *R*1.7 scheint demnach ganz oder, falls uns eine Überarbeitung vorliegt, zumindest in der heutigen Form auf den Redaktor von *YY* zurückzugehen.

[109] Pan: Porph. de simul. fr. 359,118f. (= Eus. PE 3,11,44); widderköpfige Statue mit Ziegenhörnerkrone (d. i. Chnum, vgl. Gabriele - Maltomini, Porfirio, 274–276): 360,49f.53 (= Eus. PE 3,12,1).

[110] Porph. de simul. fr. 358,34–37 (= Eus. PE 3,11,14).

Wie *R*1.14 in die Sammlung von *R*1.4–18 hineingeraten sein könnte, ist unklar. Die in *R*1.17 gegebenen Informationen beruhen wahrscheinlich ausschließlich auf zwei Appianstellen.[111] Jeder Leser von Appian konnte also *R*1.17 verfassen. Unter allen Traktaten von *R*1.4–18 wird nur die Iustinianstatue in *R*1.7 lokalisiert, und zwar in Konstantinopel. Diese Gemeinsamkeit teilt *R*1.7 mit den Statuenbeschreibungen der *Parastaseis*, die *R*2 zugrundeliegen. Deswegen stellte der Kompilator der *Patria* *R*1.7 mitten unter die über *R*2 aus den *Parastaseis* geschöpften Traktate, in Abweichung von der ursprünglichen Position in *YY*, die wohl in *R* und *Lips* bewahrt ist.[112]

Weil *Peri mēnōn* nicht vollständig erhalten ist und das Werk zu einzelnen Themen eklektische Sammlungen z. T. widersprüchlicher Ansichten verschiedener Autoren bietet, ist es schwierig, es als Quelle noch in weiteren Fällen als in *R*1.7, *R*1.17 und *R*1.14 sicher auszuschließen.[113] Porphyrios wiederum bietet mitunter an verschiedenen Stellen in seinem großen Gesamtwerk unterschiedliche allegorische Auslegungen des gleichen Gegenstands oder der gleichen Person.[114] Derartige Alternativen zu in *Peri agalmatōn* vorgebrachten Deutungen finden wir nun in *R*1.4–18 nicht, wohl aber einen sachlichen Widerspruch in *R*1.9, wo Demeter-Ge als πυργοφόρος bezeichnet wird, was auf die Ikonographie einer Göttin mit Städtekrone zielen muss. Wie wir in Abschnitt VII gesehen haben, wird diese Identifikation durch die erhaltenen Darstellungen in der bildenden Kunst nicht bestätigt; die Beschreibung trifft vielmehr auf die Ikonographie von Kybele, Tyche oder Stadtgöttinnen zu. Porphyrios hingegen sagt in fr. 357a,10–12 richtig, Demeter trage einen Ährenkranz auf dem Kopf. Es ist also entweder *Peri agalmatōn* nicht die Quelle von *R*1.9 oder Porphyrios ließ andernorts im gleichen Werk Demeter auch mit der Städtekrone auftreten oder dem Redaktor von *R*1.9 unterlief ein Fehler.

IX Fazit

Wir haben für die unter der Überschrift Περὶ ἀγαλμάτων überlieferten Traktate *R*1.4–18 der anonymen Sammlung *YY* einen neuen Text mit Übersetzung vorgelegt, die Handschriften *R* und *Lips* sowie die Werke *Suda* und *Patria* mit der davon abhängigen Handschrift *V* als jeweils unabhängige Rezensionen erwiesen und ein Stemma gezeichnet.

---

111 So Goukowsky, Appien, 69, der auf App. Syr. 57 (293f.) und 59–61 (308–327) verweist.
112 Vgl. die Tabelle in Abschnitt II.
113 Fragwürdig ist die Abhängigkeit von Lydos aber auch in *R*1.6, s. o. den Abschnitt VI.
114 S. Pépin, Porphyre, 241–250 und insbes. 246f.

Was die Herkunft des Inhalts der Traktate angeht, ist für *R*1.12 Porphyrios' *Peri agalmatōn* die einzige Quelle. Der Inhalt von *R*1.4 und *R*1.13 liegt in einer anderen Rezension auch in den Exzerpten aus Lydos' *Peri mēnōn* vor. Wir neigen der Auffassung zu, dass Lydos und *YY* in diesen beiden Fällen zwei Rezensionen sind, die unabhängig voneinander auf *Peri agalmatōn* als gemeinsame Quelle zurückgehen. Alternativ ist denkbar, dass der Redaktor von *YY* diese beiden Traktate aus Lydos schöpfte. Aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes von *Peri mēnōn* ist offen, ob das Werk die Quelle anderer Traktate in *R*1.4–18 ist. Weiter gibt es Argumente, die für die Annahme sprechen, dass die nur durch einige Fragmente bekannte Schrift *Peri agalmatōn* die Quelle weiterer Traktate in *R*1.4–18 neben *R*1.12 war. Auch hier sind wir jedoch nicht zu einem eindeutigen Befund gekommen. Weder auf *Peri mēnōn* noch auf *Peri agalmatōn* beruht *R*1.7, wahrscheinlich auch nicht *R*1.17. Die Frage bleibt offen für *R*1.14.

Wir haben systematisch nach Gemeinsamkeiten und Gegensätzen zwischen *R*1.4–18 und *Peri agalmatōn* sowie *Peri mēnōn* gesucht, weil sich Abhängigkeiten und Parallelismen zwischen Teilen dieser drei Schriften sicher nachweisen lassen. Andere der zahlreichen antiken Allegoresen heidnischer Götter haben wir weniger intensiv als mögliche Quellen von *R*1.4–18 in Betracht gezogen. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft diese kleine, bislang nicht in den TLG aufgenommene und kaum beachtete byzantinische Sammlung von Statuenexegesen auch unabhängig von der Überlieferungs- und Quellenfrage das Interesse der Forschung wecken wird.

Literaturverzeichnis

Adler, A., Suidae Lexicon, 5 Bde., Leipzig 1928–1938 (Lexicographi Graeci 1).

Aliquot, J., Mercure au Liban, Topoi 16 (2009), 241–261.

Balty, J.C., Art. Antiocheia, in: LIMC 1,1 (1981), 840–851.

Bauer, F.A., Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos, Mainz 1996.

Berger, A., Die dunkle Seite der Sakralität – verzauberte Orte und Statuen in Konstantinopel, Distant Worlds Journal 2 (2016), 97–107.

Bertoletti, M., Busto di Commodo come Ercole, in: Le tranquille dimore degli dei. La residenza imperiale degli *horti* Lamiani, edd. M. Cima - E. La Rocca, Venezia 1986, 88–91.

Beschi, L., Art. Demeter, in: LIMC 4,1 (1988), 844–892.

Bidez, J., Vie de Porphyre, Gent-Leipzig 1913 (Université de Gand. Recueil de travaux publiés par la Faculté de philosophie et lettres 43).

Bonnet, C. - Niehr, H., Religionen in der Umwelt des Alten Testaments II: Phönizier, Punier, Aramäer, Stuttgart 2010 (Kohlhammer Studienbücher Theologie 4,2).
Börtzler, Janus = Börtzler, F., Janus und seine Deuter, Abhandlungen und Vorträge der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft 4,3/4 (1930), 101–196.
Börtzler, Lydus = Börtzler, F., Zum Texte des Johannes Laurentius Lydus „De mensibus“, Philologus 77 (1921), 364–379.
Börtzler, Porphyrius = Börtzler, F., Porphyrius' Schrift von den Götterbildern, Erlangen 1903.
Börtzler, Venus = Börtzler, F., Venus Calva, RhM 77 (1928), 188–198.
Brisson, L. - Patillon, M., Longinus Platonicus Philosophus et Philologus. II. Longinus Philologus, in: ANRW II 34.4, Berlin-New York 1998, 3023–3108.
Christodulu, G.A., Τὰ ἀρχαῖα σχόλια εἰς Αἴαντα τοῦ Σοφοκλέους, Ἀθῆναι 1977 (Ἐθνικὸν καὶ Καποδιστριακὸν Πανεπιστήμιον Ἀθηνῶν. Φιλοσοφικὴ Σχολή 34).
Ciafaloni, D., Iconographie et iconologie, in: La civilisation phénicienne et punique. Manuel de recherche, ed. V. Krings, Leiden-New York-Köln 1995 (Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten 20), 535–549.
Cima Di Puolo, M., Art. Horti Lamiani (2), in: Steinby, Lexikon 3 (1996), 61–64.
De Boor, C., Theophanis Chronographia. Bd. 1, Leipzig 1883.
Delivorrias, A. et al., Art. Aphrodite, in: LIMC 2,1 (1984), 2–151.
Demargne, P., Art. Athena, in: LIMC 2,1 (1984), 955–1044.
Des Places, É., Numenius Apamensis. Fragments, Paris 1973.
Diehl, E., Procli Diadochi in Platonis Timaeum commentaria, Bd. 3, Leipzig 1906.
Dillon, J., Art. Iamblichos de Chalcis, in: Goulet, Dictionnaire 3 (2000), 824–836.
Dindorf, W., Scholia Graeca in Homeri Iliadem ex codicibus aucta et emendata. Bd. 3, Oxford 1877.
Dostálová, R., Rhetorik, Allegorie in der *Ekphrasis* antiker Denkmäler. Die *Ekphrasis* antiker Kunstdenkmäler als Weg zur griechischen Philosophie in Byzanz (am Beispiel von Michael Psellos), in: Ekphrasis. La représentation des monuments dans les littératures byzantine et byzantino-slaves. Réalités et imaginaires, edd. V. Vavřínek - P. Odorico - V. Drbal, Praha 2011 (Byzantinoslavica 69,3, Supplementum), 137–145.
Feissel, D., Tribune et colonnes impériales à l'Augousteion de Constantinople, in: Constantinople réelle et imaginaire. Autour de l'œuvre de Gilbert Dagron, Paris 2018 (Travaux et mémoires 22/1), 121–155.
Frass, M., Antike römische Gärten. Soziale und wirtschaftliche Funktionen der Horti Romani, Horn-Wien 2006 (Grazer Beiträge, Supplementband 10).
Gabriele, M. - Maltomini, F., Porfirio. Sui simulacri, Milano 2012 (Piccola biblioteca Adelphi 626).
Gildersleeve, B. L., De Porphyrii studiis Homericis capitum trias, Göttingen 1853.
Gniffke, F., Bilder und Götterstatuen im Neuplatonismus, in: Handbuch der Bildtheologie. Bd. 1: Bild-Konflikte, ed. R. Hoeps, Paderborn-München-Wien-Zürich 2007, 81–119.
Goukowsky, P., Trois nouveaux extraits d'Appien, in: Hellènika symmikta. Histoire, linguistique, épigraphie II, ed. C. Brixhe, Nancy 1995 (Études d'archéologie classique 8), 63–70.
Goulet, R. (ed.), Dictionnaire des philosophes antiques, Paris 1989–2018.
Goulet, R., Art. Porphyre de Tyr. I. L'homme et l'œuvre, in: Goulet, Dictionnaire 5b (2012), 1290–1314.
Hannah, R., The Emperor's Stars: The Conservatori Portrait of Commodus, AJA 90 (1986), 337–342.

Häuber, C., I nuovi ritrovamenti (dopo il 1870), in: Le tranquille dimore degli dei. La residenza imperiale degli *horti* Lamiani, edd. M. Cima - E. La Rocca, Venezia 1986, 173–200.

Herter, H., De Priapo, Gießen 1932 (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 23).

Jessen, O., Art. Ephippos 2), in: RE 5 (1905), 2857f.

Johnson, A.P., Religion and Identity in Porphyry of Tyre. The Limits of Hellenism in Late Antiquity, Cambridge 2013.

Kern, O., Orphicorum fragmenta, Berlin 1922.

Kossatz-Deissmann, A., Art. Hera, in: LIMC 4,1 (1988), 659–719.

Krull, D., Der Herakles vom Typ Farnese. Kopienkritische Untersuchung einer Schöpfung des Lysipp, Frankfurt/M.-Bern-New *Y*ork 1985 (Europäische Hochschulschriften. Reihe XXXVIII: Archäologie, 5).

Lambeck, P., Georgii Codini et alterius cuiusdam anonymi Excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis, edita [...] cum Latina versione, et animadversionibus necessariis, Paris 1655.

Leitz, C. et al. (edd.), Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen, 7 Bde., Leuven-Paris-Dudley 2002 (Orientalia Lovaniensia analecta 110–116).

LIMC = Lexicon iconographicum mythologiae classicae, Zürich 1981–2009.

Littlewood, A.R., Michaelis Pselli Oratoria minora, Leipzig 1985.

Mango, C., Antique Statuary and the Byzantine Beholder, DOP 17 (1963), 53–75.

Männlein-Robert, I., Longin – Philologe und Philosoph. Eine Interpretation der erhaltenen Zeugnisse, München-Leipzig 2001 (Beiträge zur Altertumskunde 143).

Männlein-Robert, I., Zeichen deuten – Zeichen setzen. Porphyrios, die alten Götter und die Christen in Περὶ ἀγαλμάτων/*De imaginibus*, in: Die Christen als Bedrohung? Text, Kontext und Wirkung von Porphyrios' *Contra Christianos*, ed. I. Männlein-Robert, Stuttgart 2017 (Roma Aeterna 5), 177–206.

Mastandrea, P., Un neoplatonico latino: Cornelio Labeone. Testimonianze e frammenti, Leiden 1979 (Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 77).

Megow, W.-R., Art. Priapos, in: LIMC 8,1 (1997), 1028–1044.

Miles, G., Stones, Wood and Woven Papyrus: Porphyry's *On Statues*, JHS 135 (2015), 78–94.

Mioni, E., Bibliothecae Divi Marci Venetiarum Codices Graeci Manuscripti. Volumen II: Thesaurus antiquus, codices 300–625, Roma 1985 (Indici e Cataloghi, Nuova Serie 6).

Mras, K., Eusebius Werke. Achter Band: Die Praeparatio evangelica, 2 Bde., Berlin 1956–1958.

Overbeck, J., Griechische Kunstmythologie, Bd. 3,2,2, Leipzig 1873.

Palagia, O. et al., Art. Apollon, in: LIMC 2,1 (1984), 183–327.

Palagia, O. et al., Art. Herakles, in: LIMC 4,1 (1988), 728–838.

Palagia, O., Two Statues of Hercules in the Forum Boarium in Rome, OJA 9 (1990), 51–70.

Papamastorakis, T., Interpreting the *De Signis* of Niketas Choniates, in: Niketas Choniates. A Historian and a Writer, edd. A. Simpson – S. Efthymiadis, Genève 2009, 209–223.

Patillon, M. - Brisson, L., Longin. Fragments. Art rhétorique. Rufus. Art rhétorique, Paris 2001.

Pépin, J., Porphyre, exégète d'Homère, in: Porphyre, Genève 1966 (Entretiens de la Fondation Hardt 12), 229–266.

Pirenne-Delforge, V., L'Aphrodite grecque: contribution à l'étude de ses cultes et de sa personnalité dans le panthéon archaïque et classique, Ἀθῆναι-Liège 1994 (Kernos. Supplément 4).

Pirozzi, C., Nuove ricerche sui Geoponica: il mito di Dafne nell'XI libro, RAAN 74 (2006/2007), 179–184.
Preger, T., Beiträge zur Textgeschichte der Πάτρια Κωνσταντινουπόλεως, München 1895 (Programm des Maximilians-Gymnasiums für das Schuljahr 1894/95).
Preger, T., Scriptores originum Constantinopolitanarum, 2 Bde., Leipzig 1901–1907.
Ribichini, S., Les sources gréco-latines, in: La civilisation phénicienne et punique. Manuel de recherche, ed. V. Krings, Leiden-New York-Köln 1995 (Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten 20), 73–84.
Richardson, L. Jr., A New Topographical Dictionary of Ancient Rome, Baltimore 1992.
Rizzo, S., Art. Horti Liciniani, in: Steinby, Lexicon 3 (1996), 64–66.
Ruelle, C.É., Damascii successoris dubitationes et solutiones. Vol. 1, Paris 1889.
Sandbach, F.H., Plutarchi Moralia. Vol. 7, Leipzig 1967.
Saradi, H., The Antiquities in Constructing Byzantine Identity: Literary Tradition *versus* Aesthetic Appreciation, Hortus artium medievalium 17 (2011), 95–113.
Sarian, H., Art. Hestia, in: LIMC 5,1 (1990), 407–412.
Schneider-Herrmann, G., Das Geheimnis der Artemis in Etrurien, AK 13 (1970), 52–70.
Schwyzer, H.-R., Chairemon, Leipzig 1932 (Klassisch-Philologische Studien 4).
Siebert, G., Art. Hermes, in: LIMC 5,1 (1990), 285–387.
Simon, E., Die Götter der Griechen, Darmstadt ^{3}1985.
Simon, E., Art. Ianus, in: LIMC 5,1 (1990), 618–623.
Simon, E., Art. Kybele, in: LIMC 8,1 (1997), 744–766.
Simon, E. et al., Art. Mercurius, in: LIMC 6,1 (1992), 500–554.
Smith, A., Porphyrii philosophi fragmenta, Stuttgart 1993.
Sodano, A.R., Porphyrii quaestionum Homericarum liber I, Napoli 1970.
Sodano, A.R., Porphyrii in Platonis Timaeum commentariorum fragmenta, Napoli 1964.
Steinby, E.M. (ed.), Lexicon topographicum urbis Romae, 6 Bde., Roma 1993–2000.
Swoboda, A., P. Nigidii Figuli operum reliquiae, Wien-Praha 1889.
Thilo, G. - Hagen, H., Servii grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii, 4 Bde., Leipzig 1881–1902.
Tiverios, M., Art. Zeus, in: LIMC 8,1 (1997), 310–374.
Tóth, A.J., Telesma and Stoicheion: Magical Statues in Byzantium, in: The Magical and Sacred Medical World, ed. É. Pócs, Newcastle upon Tyne 2019, 405–434.
Traube, L., Varia libamenta critica, München 1883.
Treu, M., Excerpta anonymi Byzantini ex codice Parisino suppl. gr. 607A, Ohlau 1880 (Gymnasialprogramm Ohlau).
Turyn, A., Studies in the Manuscript Tradition of the Tragedies of Sophocles, Urbana 1952 (Illinois Studies in Language and Literature 36).
Van der Horst, P.W., Chaeremon. Egyptian Priest and Stoic Philosopher, Leiden 1984 (Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain 101).
Van Dieten, J.L., Nicetae Choniatae Historia, 2 Bde., Berlin-New *Y*ork 1975 (Corpus fontium historiae Byzantinae. Series Berolinensis 11).
Villard, L., Art. Tyche, in: LIMC 8,1 (1997), 115–125.
Viltanioti, I.F., Cult Statues in Porphyry of Tyre and Macarius Magnes: Porph. Chr. fr. 76 and fr . 77 (von Harnack), JLA 10 (2017), 187–220.
Viltanioti, I.F., Divine Powers and Cult Statues in Porphyry of Tyre, in: Divine Powers in Late Antiquity, edd. A. Marmodoro – I. F. Viltanioti, Oxford 2017, 61–74.

Von den Hoff, R., Commodus als Hercules, in: Meisterwerke der antiken Kunst, ed. L. Giuliani, München 2005, 115–135.
Wachsmuth, K., Ioannis Laurentii Lydi liber De Ostentis et Calendaria Graeca omnia, Leipzig 1863.
Wünsch, R., Ioannis Lydi liber De mensibus, Leipzig 1898.
Zingg, E., Rund um den *Anonymus Treu* (Par. suppl. gr. 607A): Eine verwirrende Ecke im Stemma von Iohannes Lydos, *Peri mēnōn*, Byzantion 89 (2019), 513–559.
Zingg, E., Références internes et séquences des fragments dans l'ouvrage de Jean le Lydien, *Sur les mois*, REByz 78 (2020) [in Vorbereitung].
Zingg, E., La tradizione B (Barb. gr. 194) di Giovanni Lido, *De mensibus,* IMU [in Vorbereitung].

Emanuel Zingg
KU Leuven
Institute for Early Christian and Byzantine Studies
Blijde-Inkomststraat 21 - box 3309
3000 Leuven
Belgium

ISBN 978-3-7001-8741-7

Made in Europe